

Sitzungsbericht

1. Sitzung der Tagung 1998 der XV. Gesetzgebungsperiode des Landtages von Niederösterreich Donnerstag, den 16. April 1998

Inhalt:

1. Eröffnung durch Präsident Mag. Romeder und Rede anlässlich des Beginnes der XV. Gesetzgebungsperiode (Seite 2).
2. Angelobung der Mitglieder des Landtages (Seite 5).
- 3.1. Wahl des Präsidenten des Landtages von Niederösterreich (Seite 5).
- 3.2. Rede des neu gewählten Präsidenten Mag. Freibauer (Seite 6).
- 3.3. Wahl des Zweiten Präsidenten (Seite 7).
- 3.4. Wahl des Dritten Präsidenten (Seite 7).
- 3.5. Wahl von Schriftführern und Ordnern (Seite 8).
- 4.1. Wahl des Landeshauptmannes (Seite 8).
- 4.2. Angelobung des Landeshauptmannes durch den Präsidenten (Seite 9).
- 4.3. Rede des Landeshauptmannes (Seite 9).
- 4.4. Wahl der beiden Landeshauptmannstellvertreter (Seite 13).
- 4.5. Wahl der übrigen Mitglieder der Landesregierung (Seite 14).
- 4.6. Angelobung der Mitglieder der Landesregierung durch den Landeshauptmann (Seite 15).
5. Angelobung weiterer Mitglieder des Landtages (Nachbesetzung freigewordener Mandate) (Seite 15).
6. Wahl eines Ordners (Seite 16).
7. Debatte über die Rede des Landeshauptmannes:
Abg. Mag. Weinzierer (Seite 16).
Abg. Gratzner (Seite 17).
Abg. Koczur (Seite 21).
Abg. Dr. Strasser (Seite 24).
8. Beschlußfassung über die Anzahl der Ausschüsse des NÖ Landtages sowie über die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder (Seite 28).
9. Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates (Seite 28).
10. Mitteilung des Einlaufes (Seite 28).

* * *

PRÄSIDENT Mag. ROMEDER (*um 10.35 Uhr*): Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich eröffne hiemit die konstituierende Sitzung des Landtages von Niederösterreich und begrüße Sie sehr herzlich. Wir sind am Beginn der XV. Legislaturperiode des Niederösterreichischen Landtages und wir erleben die erste Konstituierung dieses Landesparlamentes hier in St. Pölten. Und allein dieser Anlaß und allein diese Situation ist für uns Grund genug, auch festzustellen, daß diese Stunde damit eine historische Stunde ist.

Für Sie, meine Damen und Herren, ist die erste Sitzung in der neuen Gesetzgebungsperiode eine Art Anfang. Ein Anfang der Arbeit für die nächsten Jahre. Für mich ist diese Stunde ein Abschied vom Landesparlament nach fast 3 Jahrzehnten. Ich wurde am 20. November 1969 im Hohen Haus zu Wien zum ersten Mal angelobt, am 9. April 1981 zum Dritten Präsidenten des Landesparlamentes gewählt, und am 25. Februar 1988, also vor mehr als zehn Jahren, erstmals zum Präsidenten dieses Niederösterreichischen Landtages.

Ich darf heute, Hohes Haus, mit Freude feststellen, es war für mich eine besondere Auszeichnung, der sechste Präsident des Landtages von Niederösterreich in der 53-jährigen Geschichte dieser Zweiten Republik gewesen zu sein. Viel hat sich in diesen Jahren und Jahrzehnten verändert, in der Welt, in Europa, in Österreich, in der Wirtschaft, in unserer Gesellschaft, in der Prioritätensetzung der Werte, die wir vertreten haben. Probleme wurden gelöst, neue entstanden, Herausforderungen wurden angenommen, neue kamen auf uns zu, kommen auf uns zu und werden auch in Zukunft gegeben sein.

Ich darf, Hohes Haus, Ihnen vielleicht mit einigen Beispielen manche dieser Veränderungen noch einmal bewußt machen: Ein Jahr vor meinem Einzug in das Landesparlament erfolgte der sowjetische Einmarsch in die Tschechoslowakei, heute wird daselbst wegen eines EU-Beitrittes verhandelt. 1969 war auch das Jahr, in dem das Farbfernsehen begann. Aber um die Entwicklung voll zu verstehen, darf ich darauf hinweisen, wie sich allein die Budgetziffern des Landes verändert haben: Der Voranschlag des Landes für das Jahr 1970 umfaßte damals vier Milliarden Schilling, der des heurigen Jahres bereits 50 Milliarden. Auch ein Anlaß, darüber nachzudenken.

Als ich vor fast 30 Jahren in den Landtag gewählt wurde, gab es in Niederösterreich keine befriedigende Infrastruktur, kaum ausgebaute Straßen, wenige Kindergärten, wenig modern

einggerichtete Schulen und kaum Freizeiteinrichtungen. Veränderung, Modernisierung war daher gefragt. Niederösterreich war das Land der Kleinstrukturen. Daher war es eine besondere Herausforderung, die Kommunalstrukturreform, die bereits begonnen hatte, weiter anzugehen und die Schulreform zu einem positiven Abschluß zu bringen. Wenn man bedenkt: 1970 gab es noch 1.095 Gemeinden, zwei Jahre später waren es nur noch 574. Die angesprochene Schulreform löste vorerst in mehreren Regionen - ich erinnere mich ganz genau - große Probleme aus, war aber dann die Grundlage einer gewaltigen Bildungsoffensive, von der heute unsere Jugend noch entsprechend profitiert. Die erste Hälfte der siebziger Jahre war die Zeit einer besonders aktiven Gesetzgebung, so wurden viele wichtige Probleme, die auf Grund der Veränderungen der Wirtschaft und unserer Gesellschaft neu entstanden, erstmals gesetzlich geregelt. Ich darf hiebei besonders auf den Umwelt- und Raumordnungsbereich verweisen. Für mich, Hohes Haus, war es als sehr junger Mandatar eine besondere Auszeichnung, daß ich in fast jedem Unterausschuß damals bei der Vorbereitung dieser Gesetze mitarbeiten und Einfluß nehmen durfte.

Heute, Hohes Haus, stehen wir vor neuen Herausforderungen. Diese neuen Herausforderungen müssen genauso bewältigt werden, wie dies im Lauf der letzten Jahre und Jahrzehnte gelungen ist. Ich darf vielleicht auch hier einen kleinen Zeitvergleich anstellen: 1974 konnten 2.000 Lehrstellen in Niederösterreich nicht besetzt werden, 1977 betrug die Arbeitslosenrate ein Prozent, viel war ja nachzuholen - es war daher Hochkonjunktur. Viel hat sich seitdem getan, im Gewerbebereich, besonders in der Landwirtschaft. Ein gewaltiger Strukturwandel mußte und muß bewältigt werden und neue Herausforderungen kommen auf uns zu.

Ich darf aber, Hohes Haus, heute und in dieser Stunde auch punktuell, um Ihnen die Entwicklung dieser Zeit noch einmal vor Augen zu führen, in Erinnerung rufen: 1972 wurde die Telefonautomatisierung in Niederösterreich abgeschlossen. Und 1974 gab es die uns bekannte Energiekrise, als Folge einen autofreien Tag pro Woche. 1978

erfolgte die Volksabstimmung über das Atomkraftwerk Zwentendorf. 1979 verabschiedeten wir die damals modernste Landesverfassung, die es in einem österreichischen Bundesland überhaupt gab. Ich darf heute gestehen, ich bin stolz darauf, daß ich auch bei der Gesetzwerdung dieser Landesverfassung mitwirken durfte. 1981, als ich zum Dritten Präsidenten des Landesparlamentes gewählt wurde, wurde die Zahl der Mitglieder der Landesregierung von sieben auf neun aufgestockt. Wer erinnert sich nicht an das Ringen um den Bau bzw. die Finanzierung des Marchfeldkanals? 1982 wurde der diesbezügliche Staatsvertrag zwischen dem Land Niederösterreich und dem Bund abgeschlossen. 1984 war das Jahr der Kraftwerksdebatte in Hainburg; eine Zäsur, wie wir heute wissen, in der energiepolitischen Entwicklung Österreichs. 1988 erfolgte nach 29 Jahren wieder ein Einzug einer dritten Partei in das niederösterreichische Landesparlament.

Auf drei historische Ereignisse darf ich heute nochmals besonders hinweisen: 1985 wurde die Diskussion über das Werden einer eigenen Landeshauptstadt geführt. Diese Frage wurde damals von Landeshauptmann Siegfried Ludwig neu aktualisiert und mündete in eine Volksbefragung, 1989, und auch das sei heute noch einmal erwähnt, erfolgte der Zusammenbruch des Ostblocks. Wer hätte das einige Jahre vorher erwartet? Im September 1992 kam es zum Spatenstich für das neue Landhaus. Und vor einem Jahr, am 24. April 1997, haben wir uns nach 484 Jahren vom Landhaus in der Herrngasse zu Wien verabschiedet. Rückschau ist notwendig, um die Gegenwart zu verstehen, und die Basis zu überlegen für wichtige Entscheidungen für die Zukunft.

Ich selbst habe in den 29 Jahren meiner Tätigkeit in diesem Landesparlament mit drei Landeshauptleuten, weiteren 21 Regierungsmitgliedern und 170 Abgeordneten - Sie haben sich nicht verhöhrt, 170 Abgeordneten - zusammengearbeitet. Auch für mich ein Anlaß, heute und hier etwas innezuhalten.

Hohes Haus! Vor einem Monat waren es 60 Jahre, daß Österreich von der Landkarte gelöscht wurde. Es gab Krieg, Not, Elend, Millionen Tote, Millionen Heimatvertriebene. Es gab Grausamkeiten unvorstellbaren Ausmaßes. Ich möchte heute in dieser Stunde bei der Konstituierung dieses Hohen Hauses auch daran erinnern. Denn heute erleben wir 53 Jahre Frieden, relativen Wohlstand, den wir uns nie erträumen konnten. Und wir erleben heute auch persönliche Freiheit - gesichert durch unsere Demokratie. Und, Hohes Haus, Demokratie und ein frei gewähltes Parlament, das

gehört zusammen. Helfen Sie daher in Zukunft mit, daß die Politik insgesamt und damit der gewählte Mandatar wieder mehr Ansehen gewinnt. Daher, Hohes Haus, ist der Stil des Umganges miteinander von entscheidender Bedeutung. Wie Politiker einander gegenseitig achten, so wird die Bevölkerung sie werten.

Hohes Haus! Mein Bemühen im Laufe der letzten zehn Jahre war es, als Präsident mitzuhelfen, das Ansehen des Landesparlamentes zu festigen und auszubauen. Viele Aktivitäten wurden mit Unterstützung der Mitglieder des Landesparlamentes getätigt: Jugendlandtage, Enqueten wurden abgehalten, Broschüren für Schulabgänger aufgelegt, Informationsschriften, eine Chronik des Landtages vorgestellt, Videos über die Geschichte des Landes Niederösterreich und über die Geschichte vor allem des Landtages. Vielfältige Kontaktnahmen zu ausländischen Landesparlamenten trugen sehr zur Stärkung des Ansehens des Landtages, vor allem aber des Landes Niederösterreich bei. In diesem Zusammenhang darf ich auch ein Dankeschön sagen für die mediale Unterstützung, und hier besonders dem Landestudio Niederösterreich.

Ich freue mich, daß es bei der Übersiedlung des Landtages nach St. Pölten gelungen ist, eine moderne Arbeitsstruktur für die Mandatäre zu schaffen. Es ist österreichweit für ein Landesparlament erst- und einmalig, daß jedem Abgeordneten auch ein eigenes Arbeitszimmer zur Verfügung steht und daß wir der Bevölkerung eine echte Besucherbetreuung bieten können. Die Besuchergalerie hier im Sitzungssaal gibt vielfältige Möglichkeiten. Der Informationsraum im Erdgeschoß des Landtages ist sicher vorbildlich. Auch die Landtagsdirektion bringt heute alle personellen Voraussetzungen mit, die der Landtag braucht, um seine Aufgaben bestens erfüllen zu können.

Hohes Haus! Nunmehr darf ich Abschied nehmen und daher in dieser Stunde nochmals erinnern, daß viele in diesem Haus, wie auch ich, das große Glück hatten, eine einmalige Zäsur in der Entwicklung unseres Heimatlandes miterleben, nämlich die Schaffung einer eigenen Landeshauptstadt. So war der 21. Mai 1997, der Tag der Errichtung der Landeshauptstadt, nicht nur ein positiver Höhepunkt in der Entwicklung des Landes in diesem Jahrhundert, sondern auch der Höhepunkt in meinem politischen Leben und sicher im politischen Leben vieler von uns, die damals diesem Hohen Haus bereits angehört haben. Ich danke daher in dieser Stunde nochmals dem Vater der Landeshauptstadt Siegfried Ludwig, all

seinen Mitkämpfern in allen Parteien, hier meine ich Volkspartei, Sozialdemokratische Partei und weit darüber hinaus. Ich danke dem Architekten Ernst Hoffmann für seine großartige planerische Leistung, die auch dem Hohen Hause zugute kommt. Ich danke für die persönliche Zusammenarbeit bei der Gestaltung des Landesparlamentes. Ich danke dem Vorsitzenden der NÖPLAN Norbert Steiner und seinen Mitarbeitern für die immer gegebene Unterstützung.

Hohes Haus! Die Hälfte meines Lebens durfte ich diesem Landesparlament angehören. Mit ehrlichem Herzen und mit innerer Leidenschaft habe ich mich um die Menschen in diesem Land bemüht. Gut besuchte Sprechstage, viele Briefe waren für mich immer ein beredtes Zeugnis, verstanden zu werden. Einer der ganz klugen Köpfe der Politik und von mir besonders verehrt war der frühere Unterrichtsminister Dr. Heinrich Drimmel. Drimmel hat einmal gemeint, daß nur der im Alter glücklich sein wird, der nicht die Ideale seiner Jugend verbrennen muß, weil er draufkommt, daß er sich für die falschen begeistert hat und Irrwege gegangen ist. Ich bin in dieser Stunde glücklich, für mich persönlich subjektiv feststellen zu können, daß ich nicht den Eindruck habe, Irrwege gegangen zu sein. Und ich wünsche es Ihnen, wenn Sie einmal aus diesem Hohen Hause scheiden, daß Sie dasselbe von sich behaupten können.

Eine neue Lebensphase liegt nun vor mir. Und daher darf ich in dieser Stunde einen besonderen Dank sagen. Ich danke dem Herrgott, daß ich die Chance hatte, diesem Hohen Haus anzugehören, ja dessen Präsident zu sein. Ich danke allen Abgeordneten, daß sie mir ihre Unterstützung gegeben haben. Ich danke meinen Eltern, daß sie mir ein Studium ermöglicht haben und ich damit eine gute Berufsbasis vorfand. Ich danke allen jenen, die mich mit Wohlwollen durch das Leben begleitet haben. Vor allem den Menschen in meiner engeren Heimat. Ich danke den Vorgängern im Amt sowie den Zweiten und Dritten Präsidenten, mit denen ich drei Jahrzehnte zusammenarbeiten durfte. Ich danke allen Landeshauptleuten, Maurer, Ludwig, Pröll. Ich danke den Regierungsmitgliedern und besonders den Abgeordnetenkolleginnen und -kollegen. Denn mit ihnen verband mich in vielen Bereichen nicht nur eine gute Kameradschaft, sondern auch eine persönliche Freundschaft. Stellvertretend für die jetzt ausscheidenden Regierungsmitglieder und Abgeordneten darf ich auch einige Persönlichkeiten besonders hervorstreichen. Es scheidet heute der langjährige Landesrat Wagner aus der Regierung. Und ich sage ihm in aller Öffentlichkeit für seine

Arbeit um dieses Land einen besonderen Dank. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich danke in dieser Stunde, meine Damen und Herren, stellvertretend für die Abgeordneten dem langjährigen Dritten Präsidenten Ing. Leo Eichinger, dem Klubobmann Gerhard Böhm, ebenso dem Klubobmannstellvertreter Karl Gruber, der ebenfalls, so wie ich, fast 29 Jahre diesem Haus angehört hat. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Danken, Hohes Haus, und vor allem gedenken möchte ich in dieser Stunde all derer, die in diesen letzten drei Jahrzehnten, in denen ich diesem Landtag angehört habe, durch den Tod aus dem aktiven Berufsleben gerissen wurden. Stellvertretend darf ich zwei Namen sagen: Hans Czettel und Landesrat Mohnl.

Hohes Haus! Das Leben geht weiter. Jede Generation ist berufen, auch in diesem Haus für das Land und seine Menschen Verantwortung zu übernehmen. Viel ist geschehen, vieles wurde erreicht, vieles ist noch zu tun. Das Land Niederösterreich ist heute ein modernes Land, ist ein angesehenes Land. Und wir haben alle Verantwortung, Sie haben alle Verantwortung, auf dieser Basis für die Zukunft weiter zu bauen. Ich wünsche Ihnen daher, meine Damen und Herren, im Interesse des Landes, im Interesse der Menschen, die hier ihr Zuhause haben, für die heute beginnende Gesetzgebungsperiode Glück und Erfolg. Schaffen Sie weiterhin Rahmenbedingungen für die Menschen in diesem Land, die diesen die Chance geben, sich zu entfalten und ihre Fähigkeiten zum Tragen zu bringen.

Damit, Hohes Haus, grüße ich in dieser Stunde nochmals alle Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher und wünsche aus ehrlichem Herzen unserem Heimatland weiterhin eine gute Entwicklung in Frieden und Wohlstand. Unserem Land und Ihnen, meine Damen und Herren, die Sie für die nächsten fünf Jahre Verantwortung übernommen haben, Gottes Segen und alles Gute! *(Anhaltender Beifall im Hohen Hause.)*

Wir gelangen nunmehr zum Punkt 1 der Tagesordnung, Angelobung der Mitglieder des Landtages. Nach den Bestimmungen unserer Geschäftsordnung berufe ich die zwei jüngsten Mitglieder des neu gewählten Landtages zu Schriftführern, weil ja die Wahl der Schriftführer erst in einem späteren Tagesordnungspunkt erfolgt. Ich habe feststellen lassen, die zwei jüngsten Mitglieder des Hohen Hauses sind Anton Erber und Gottfried Waldhäusl. Ich bitte, daß

nunmehr einer der beiden die Angelobungsformel verlesen möge. Es kommt der Herr Kollege Erber, ich bitte ihn um die Verlesung. Ich darf Sie bitten, sich von den Plätzen zu erheben. *(Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich.)*

Schriftführer Abg. ERBER (ÖVP) *(liest)*: "Ich gelobe unverbrüchliche Treue der Republik Österreich und dem Lande Niederösterreich, stete und volle Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten."

PRÄSIDENT Mag. ROMEDER: Ich werde nunmehr die Namen der Abgeordneten aufrufen und ich bitte, mit einem "ich gelobe" die Gelöbnisformel zu leisten. Und ich bitte gleichzeitig die provisorischen Schriftführer, die Namen zu verlesen.

Schriftführer Abg. WALDHÄUSL (FPÖ) *(liest)*: Helene Auer, Dr. Hannes Bauer, Franz Blochberger, August Breininger, Helmut Cerwenka, Maria-Luise Egerer, Anton Erber, Mag. Martin Fasan, Werner Feurer, Mag. Edmund Freibauer, Rudolf Friewald, Ernest Gabmann, Ing. Leopold Gansch, Richard Gebert, Bernhard Gratzner, Wolfgang Haberler, Mag. Johann Heuras, Franz Hiller, Hans Stefan Hintner, Ing. Johann Hofbauer, Ignaz Hofmayer, Ernst Höger, Karl Honeder, Christian Hrubesch, Josef Jahrmann, Herbert Kautz, Eduard Keusch, Anton Koczur.

Schriftführer Abg. ERBER (ÖVP) *(liest)*: Christine Krammer, Marianne Lembacher, Franz Marchat, Leopold Mayerhofer, Dr. Martin Michalitsch, Karl Moser, Hans Muzik, Herbert Nowohradsky, Heidemaria Onodi, Ing. Johann Penz, Dr. Josef Prober, Dr. Erwin Pröll, Liese Prokop, Dkfm. Edwin Rambossek, Barbara Rosenkranz, Sissy Roth, Anton Rupp, Ewald Sacher, Hans Jörg Schimanek, Dorothea Schittenhelm, Mag. Klaus Schneeberger, Dr. Ernst Strasser, Dipl. Ing. Bernd Toms, Christa Vladyka, Traude Votruba, Gottfried Waldhäusl, Mag. Brigid Weinzingler, Hannes Weninger.

(Nach erfolgtem Namensaufruf leisten die Damen und Herren Abgeordneten jeweils einzeln das Gelöbnis mit den Worten: "Ich gelobe!")

PRÄSIDENT Mag. ROMEDER: Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, und bitte Sie, wiederum Platz zu nehmen. *(Die Damen und Herren Abgeordneten nehmen ihre Plätze wieder ein.)*

Wir gelangen, meine Damen und Herren, Hohes Haus, nunmehr zum Punkt 2 der Tagesordnung, Wahl des Präsidenten. Die Wahl des Präsi-

denten wird nach unserer Geschäftsordnung unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen. Der Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei lautet auf Herrn Abgeordneten Mag. Edmund Freibauer. Ich ersuche die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben. Und nunmehr ersuche ich die Schriftführer, den Namensaufruf wiederum vorzunehmen.

(Die Schriftführer Abg. Waldhäusl und Abg. Erber nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die namentlich genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereitgehaltenen Urnen.)

PRÄSIDENT Mag. ROMEDER: Hohes Haus! Der Wahlvorgang ist damit beendet und ich ersuche die Schriftführer, die Stimmzählung vorzunehmen.

(Nach erfolgter Stimmauszählung): Hohes Haus! Ich darf das Ergebnis der Wahl bekanntgeben: Es wurden 56 Stimmen abgegeben. Es waren alle 56 Stimmen gültig. Und alle 56 Stimmen entfallen auf Mag. Edmund Freibauer. Mag. Edmund Freibauer ist damit zum neuen Präsidenten des Niederösterreichischen Landtages gewählt. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich frage den Herrn Präsidenten Mag. Freibauer, ob er die Wahl annimmt.

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Herr Präsident! Ich nehme die Wahl an. Ich danke dem Hohen Landtag für das große Vertrauen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. ROMEDER: Ich beglückwünsche den neugewählten Präsidenten und ich wünsche Dir, lieber Herr Präsident, bei Deiner Amtsführung in den kommenden Jahren Glück und Erfolg im Interesse des Landesparlamentes, aber auch im Interesse des Landes. Ich darf Dir nunmehr das Bestellsdekret überreichen. *(Präsident Mag. Romeder überreicht die Bestellsurkunde. - Beifall im Hohen Hause.)*

Nunmehr, Hohes Haus, darf ich mich von Ihnen verabschieden. Ich darf Ihnen, meine Damen und Herren, für die kommenden Jahre Glück und Erfolg wünschen. Glück und Erfolg im Interesse unseres Heimatlandes, im Interesse unserer Menschen, im Interesse der Demokratie. Jede Generation muß ihren Beitrag leisten und jede Generation muß auch die Chance haben, in diesem Hohen Hause vertreten zu sein. Glückauf und Gottes Segen! Und damit übergebe ich den Vorsitz dem neu gewählten Präsidenten. *(Beifall im Hohen Hause. - Präsident Mag.)*

Romeder wird von Zweitem Präsidenten Koczur und Landtagsdirektor Dr. Krause aus dem Sitzungssaal geleitet, um auf der Galerie Platz zu nehmen.)

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich übernehme den Vorsitz. Beginnen will ich mit Worten des Dankes. Zuerst danke ich dafür, daß mir der Landtag von Niederösterreich einstimmig das Vertrauen ausgesprochen hat und mich zum Präsidenten des Landtages gewählt hat. Unsere Arbeit beginnt heute und führt ins nächste Jahrtausend. Im Namen des gesamten Landtages danke ich meinem Amtsvorgänger Präsident Mag. Franz Romeder für die Angelobung des neu gewählten Landtages, aber auch für seine vorbildliche und ausgezeichnete Tätigkeit als Abgeordneter und als Präsident. Wir wünschen dem Herrn Präsident Mag. Franz Romeder Gesundheit und Gottes Segen für noch viele glückliche Jahrzehnte.

Es ist für mich nicht nur eine verfassungsgemäße Verpflichtung, sondern auch mein persönliches Anliegen, daß ich mich um eine objektive und korrekte Amtsführung als Präsident bemühen werde. Ich will alle Chancen und Möglichkeiten für eine gute Zusammenarbeit wahrnehmen und das Miteinander im Landtag und im Land Niederösterreich fördern, so wie das meine Vorgänger im Amt vorbildlich getan haben. Unsere gemeinsame Aufgabe wird es sein, das Ansehen des Landtages zu vermehren und die Arbeit für Niederösterreich gemeinsam und erfolgreich zu gestalten.

Im Jahr 1966 wurde ich bei der Gemeinderatswahl der Stadt Mistelbach von den Bürgern dieser Stadt erstmals in einer demokratischen Wahl gewählt zum Gemeinderat von Mistelbach. 1975 wurde ich Bürgermeister von Mistelbach. Und im Jahr 1979 bin ich erstmals in den Landtag eingezogen. 1992 wurde ich zum Landesrat gewählt. Die Aufgaben sind nun größer geworden. Meine politischen Erfahrungen, mein Wissen und Können will ich voll und ganz in diese neue Aufgabe einbringen. "Gutes erhalten und Neues gestalten" war mein Motto als Bürgermeister, und diesem Wahlspruch bleibe ich treu. Unsere Arbeit im Landtag wird sehr vielfältig sein. Ich persönlich sehe in unserer zukünftigen Arbeit drei Schwerpunkte:

Erstens: Die Zusammenarbeit mit der Regierung unter Beachtung der Aufgabenteilung im Sinne der Landesverfassung.
Zweitens: Die stärkere Berücksichtigung der Bürgeranliegen durch eine intensivere Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Bürgermeistern.

Drittens: Die Einladung zum Gespräch der Abgeordneten mit den jungen Bürgern, insbesondere jenen, die noch nicht wahlberechtigt sind.

Zum ersten Punkt "Zusammenarbeit mit der Regierung" möchte ich feststellen, daß durch die Kompetenzverschiebung vom Bund zur Landesregierung auf Grund der Bundesstaatsreform in nächster Zeit auch die Aufgaben für den Landtag wachsen werden. Der Umfang der Kontrolle durch den Landtag wird damit ebenfalls größer sein. Und wie allgemein bekannt ist, wird im Zusammenhang damit heute ein Rechnungshofgesetz eingebracht. Kontrolle verliert allerdings an Wert, wenn sie parteipolitisch geführt wird. Deshalb ist auch die Kontrolle nicht Aufgabe einzelner Fraktionen, sondern Pflicht des Landtages in seiner Gesamtheit. Die Regeln für die Arbeit des Landtages gibt sich der Landtag selbst. Das wichtigste Gesetz, das der Landtag jährlich als Grundlage für die Arbeit der Regierung zu beschließen hat, ist das Gesetz über den Jahresvoranschlag. Die Budgethoheit hat der Landtag, auch wenn der Budgetentwurf von der Regierung kommt. Als Landesrat war ich übrigens sehr froh darüber, daß der Landtag ein mehrjähriges Budgetprogramm genehmigt hatte. Das war das wichtigste Instrument für die Konsolidierung des niederösterreichischen Landeshaushaltes in den Jahren 1996 bis 1998. Der Landtag hat bei all seinen Beschlüssen auch die finanziellen Auswirkungen zu bedenken, sonst geht früher oder später der Gestaltungsraum für Landtag und Regierung verloren.

Zum zweiten Punkt "Bürgeranliegen" möchte ich festhalten, was allgemein bekannt ist, aber dennoch nicht immer beachtet wird: Unsere Landesbürger leben in 573 niederösterreichischen Gemeinden. Die Auswirkungen unserer Gesetzgebung treffen hauptsächlich die Bürger und Gemeinden. Deshalb halte ich es für wichtig, daß wir die Kontakte zu den Verantwortungsträgern auf Gemeindeebene im Interesse unserer Bürger noch stärker ausbauen. Ein Forum mit den Gemeindevertretern sollte die Praktiker in den Gemeinden mit den Abgeordneten der Gesetzgebung immer wieder zu gemeinsamen Beratungen zusammenführen.

Zum dritten Punkt, "Gespräch mit den jungen Bürgern". Dazu möchte ich noch in diesem Jahr der Präsidialkonferenz ein Konzept vorlegen, wie wir als Mitglieder des Landtages das Gespräch mit der Jugend aktivieren und fortführen könnten. Durch Herabsetzung des Wahlalters erreicht man meiner Meinung nach noch lange nicht das, was eigentlich notwendig ist. Das Wahlrecht ist gewiß

eine wichtige Frage. Aber die Hauptsorge der Jugendlichen ist weniger das Wahlrecht als vielmehr die berufliche Zukunft. Es ist heute schon notwendig, meine ich, das Gespräch mit jener Generation zu führen, die morgen die Verantwortung in unserem Land trägt.

Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir tragen in der Gesetzgebung Verantwortung für die Bürger Niederösterreichs. In diesem Sinne beginnen wir unsere Arbeit. Und ich danke nochmals recht herzlich für Ihr Vertrauen, für die einstimmige Wahl und hoffe auf gute Zusammenarbeit zum Wohle unseres Landes Niederösterreich. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Wir gelangen zu Punkt 2b) der Tagesordnung, zur Wahl des Zweiten Präsidenten, die ebenfalls unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen wird. Der Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs lautet auf Frau Abgeordnete Heidemaria Onodi. Ich ersuche, die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben. Ich ersuche die Schriftführer, den Namensaufruf vorzunehmen.

(Die beiden Schriftführer, Abg. Erber und Abg. Waldhäusl, rufen die Damen und Herren des Hohen Hauses einzeln auf und diese geben nach Namensaufruf ihre Stimmzettel in die bereitgehaltenen Wahlurnen.)

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER *(nach Ende der Stimmabgabe)*: Ich ersuche die Schriftführer, die Stimmzählung durchzuführen.

(Nach erfolgter Stimmenauszählung): Abgegeben wurden 56 Stimmzettel. Sämtliche sind gültig. Mit 56 Stimmen wurde Frau Abgeordnete Heidemaria Onodi zur Zweiten Präsidentin des Niederösterreichischen Landtages gewählt. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich frage Frau Präsidentin Onodi, ob sie die Wahl annimmt.

ZWEITE PRÄSIDENTIN ONODI: Herr Präsident! Ich nehme die Wahl an und danke für das Vertrauen.

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich beglückwünsche die zweite Präsidentin zu ihrer Wahl und erlaube mir, ihr das Bestellsdekret zu überreichen. *(Präsident Mag. Freibauer überreicht das Bestellsdekret. - Beifall im Hohen Hause.)*

Wir gelangen zu Punkt 2c) der Tagesordnung, Wahl des Dritten Präsidenten, die ebenfalls unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen wird. Der Wahlvorschlag des Niederösterreichischen Landtagsklubs der ÖVP lautet auf Herrn Abgeordneten Ing. Johann Penz. Ich ersuche, die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben. Ich ersuche die Schriftführer, den Namensaufruf vorzunehmen.

(Die Schriftführer Abg. Erber und Abg. Waldhäusl nehmen den Namensaufruf vor. Die Damen und Herren Abgeordneten geben nach Aufruf die vorgesehenen Stimmzettel in die bereitgehaltenen Urnen.)

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER *(nach erfolgter Stimmabgabe)*: Ich ersuche die Schriftführer, die Stimmzählung durchzuführen.

(Nach Auszählung der Stimmen): Abgegeben wurden 56 Stimmzettel, davon sind 12 leer, daher ungültig. Mit 44 Stimmen wurde Herr Abgeordneter Ing. Johann Penz zum Dritten Präsidenten des Niederösterreichischen Landtages gewählt. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich frage den Herrn Präsidenten Ing. Johann Penz, ob er die Wahl annimmt.

DRITTER PRÄSIDENT Ing. PENZ: Herr Präsident! Ich nehme die Wahl an, danke für das Vertrauen und freue mich auf ein konstruktives Miteinander mit allen hier im Landtag vertretenen Fraktionen im Interesse Niederösterreichs.

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich beglückwünsche den Dritten Präsidenten zu seiner Wahl und erlaube mir nun, das Bestellsdekret zu überreichen. *(Präsident Mag. Freibauer überreicht das Bestellsdekret. - Beifall im Hohen Hause.)*

Damit sind die drei Präsidenten des Landtages gewählt. Ich bitte die Zweite Präsidentin und den Dritten Präsidenten, mich durch ihre wertvolle Hilfe bei der Erfüllung meiner Pflichten als Präsident des Hohen Hauses zu unterstützen und ersuche um gute Zusammenarbeit.

Wir gelangen zu Punkt 2d) der Tagesordnung - Wahl von Schriftführern und Ordnern. Ich bitte um Kenntnisnahme, daß die Wahl eines Ordners erst nach dem Tagesordnungspunkt 4 vorgenommen wird. Der NÖ Landtagsklub der ÖVP, der Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs, der NÖ Landtagsklub der

Freiheitlichen sowie die Fraktion Grüne Alternative haben Wahlvorschläge erstattet. Ich ersuche die Abgeordneten, die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, abzugeben.

(Nach Abgabe der Stimmzettel und erfolgter Stimmenauszählung): Abgegeben wurden 56 Stimmzettel. Folgende Ergebnisse sind festzustellen: Frau Abg. Maria-Luise Egerer wurde mit 56 Stimmen gewählt, Herr Abg. Helmut Cerwenka mit 55, Herr Abg. Leopold Mayerhofer mit 56, Frau Abg. Mag. Brigid Weinzinger mit 55 Stimmen. Zu Ordnern wurden gewählt: Herr Abg. Herbert Kautz mit 56 Stimmen, Herr Abg. Wolfgang Haberler mit 55 Stimmen und Herr Abg. Mag. Martin Fasan mit 55 Stimmen. Ich ersuche die neu gewählten Schriftführer, und zwar Maria-Luise Egerer, Helmut Cerwenka, Leopold Mayerhofer und Mag. Brigid Weinzinger, ihr Amt sofort anzutreten.

Punkt 3 der Tagesordnung behandelt die Wahl der Mitglieder der Landesregierung. Der NÖ Landtagsklub der ÖVP hat folgende Wahlvorschläge hiezu erstattet: Für die Wahl zum Landeshauptmann Herrn Abgeordneten Dr. Erwin Pröll. Für die Wahl zum Landeshauptmannstellvertreter Frau Abgeordnete Liese Prokop. Für die Wahl zu Landesräten Herrn Abgeordneten Franz Blochberger, Herrn Abgeordneten Ernest Gabmann und Herrn Mag. Wolfgang Sobotka. Der Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs hat folgende Wahlvorschläge erstattet: Für die Wahl zum Landeshauptmannstellvertreter Herrn Abgeordneten Ernst Höger. Für die Wahl zu Landesräten Frau Abgeordnete Traude Votruba und Herrn Abgeordneten Dr. Hannes Bauer. Der Niederösterreichische Landtagsklub der Freiheitlichen hat folgenden Wahlvorschlag erstattet: Für die Wahl zum Landesrat Herrn Abgeordneten Hans Jörg Schimanek.

Wir kommen zu Punkt 3a) der Tagesordnung - Wahl des Landeshauptmannes. Nach Art. 35 der NÖ Landesverfassung 1979 wird der Landeshauptmann vom Landtag in einem eigenen Wahlgang mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Nach § 65 Abs.3 der Geschäftsordnung muß diese Wahl unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen werden. Der Wahlvorschlag des Niederösterreichischen Landtagsklubs der ÖVP lautet auf Herrn Abgeordneten Dr. Erwin Pröll. Ich ersuche die Mitglieder des Landtages, den Stimmzettel bei Namensaufruf in die Urne zu legen.

Schriftführer EGERER (ÖVP) *(liest)*: Helene Auer, Dr. Hannes Bauer, Franz Blochberger, August Breiningger, Helmut Cerwenka, Maria-Luise Egerer, Anton Erber, Mag. Martin Fasan, Werner Feurer, Mag. Edmund Freibauer, Rudolf Friewald, Ernest Gabmann, Ing. Leopold Gansch, Richard Gebert.

Schriftführer CERWENKA (SPÖ) *(liest)*: Bernhard Gratzner, Wolfgang Haberler, Mag. Johann Heuras, Franz Hiller, Hans Stefan Hintner, Ing. Johann Hofbauer, Ignaz Hofmayer, Ernst Höger, Karl Honeder, Christian Hrubesch, Josef Jahrmann, Herbert Kautz, Eduard Keusch, Anton Koczur.

Schriftführer Mag. WEINZINGER (Grüne) *(liest)*: Christine Krammer, Marianne Lembacher, Franz Marchat, Leopold Mayerhofer, Dr. Martin Michalitsch, Karl Moser, Hans Muzik, Herbert Nowohradsky, Heidemaria Onodi, Ing. Johann Penz, Dr. Josef Prober, Dr. Erwin Pröll, Liese Prokop, Dkfm. Edwin Rambossek.

Schriftführer MAYERHOFER (FPÖ) *(liest)*: Barbara Rosenkranz, Sissy Roth, Anton Rupp, Ewald Sacher, Hans Jörg Schimanek, Dorothea Schittenhelm, Mag. Klaus Schneeberger, Dr. Ernst Strasser, Dipl.Ing. Bernd Toms, Christa Vladyka, Traude Votruba, Gottfried Waldhäusl, Mag. Brigid Weinzinger, Hannes Weninger.

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Die Stimmenabgabe ist geschlossen. Ich ersuche die Schriftführer um Feststellung des Wahlergebnisses.

(Nach erfolgter Stimmenzählung): Hoher Landtag! Die Stimmenzählung hatte folgendes Ergebnis: Abgegeben wurden 56 Stimmzettel. Davon sind 13 Stimmzettel leer, daher ungültig. Somit ist Herr Abgeordneter Dr. Erwin Pröll mit 43 Stimmen zum Landeshauptmann von Niederösterreich wiedergewählt. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich frage Herrn Landeshauptmann Dr. Pröll, ob er die Wahl annimmt.

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Ich nehme die Wahl an und ich möchte mich schon jetzt bei den Damen und Herren des Hohen Hauses für das Vertrauen herzlich bedanken. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich beglückwünsche den Herrn Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll zu seiner Wiederwahl auf das herzlichste. Wir kommen nun zu Punkt 3b) der Tages-

ordnung - Angelobung des Landeshauptmannes durch den Präsidenten. (*Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen.*) Nach Art.36 Abs.1 der Landesverfassung 1979 hat der Landeshauptmann vor Antritt seines Amtes vor dem Landtag das Gelöbnis zu leisten: "Ich gelobe, daß ich die Verfassung und alle Gesetze des Landes Niederösterreich beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde."

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Ich gelobe, daß ich die Verfassung und alle Gesetze des Landes Niederösterreich beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde. So wahr mir Gott helfe!

(*Die Damen und Herren Abgeordneten nehmen ihre Plätze wieder ein.*)

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich darf dem Herrn Landeshauptmann nunmehr die Bestellungsurkunde überreichen und ihm dann das Wort erteilen.

(*Beifall im Hohen Hause. - Präsident Mag. Freibauer überreicht das Bestellungsdekret.*)

Das Wort hat der Herr Landeshauptmann.

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren des Hohen Hauses! Verehrte Gäste hier im Sitzungssaal des Niederösterreichischen Landtages! Liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher!

Zunächst möchte ich Ihnen allen als wiedergewählter Landeshauptmann unseres schönen Bundeslandes Niederösterreich einen herzlichen Gruß entbieten. Einen herzlichen Gruß in einer historischen Stunde für unser Land. Einen herzlichen Gruß aber auch in einer historischen Stunde für unsere neue Landeshauptstadt hier in St. Pölten. Zum ersten Mal beginnen wir, der NÖ Landtag und die NÖ Landesregierung hier in St. Pölten eine neue Gesetzgebungsperiode.

Verehrte Damen und Herren! Die Landtagswahl des Jahres 1998 ist entschieden. Wir alle sind mit klaren Positionen in die Wahl gegangen. Die niederösterreichischen Landsleute haben uns alle einen klaren Auftrag erteilt. Und vor allem haben uns auch die niederösterreichischen Landsleute mit entsprechendem Vertrauen ausgestattet. Mit einem Vertrauen, das klare Verhältnisse in diesem Land festgeschrieben hat. Klare Verhältnisse hier im Landtag, klare Verhältnisse in den Ausschüssen und auch klare Verhältnisse in der Landesregierung.

Nun, verehrte Damen und Herren, wir alle sind auch mit entsprechenden Versprechen in die Wahl gegangen. Wir haben vor der Wahl versprochen, einen kurzen, einen prägnanten und einen sparsamen Wahlkampf zu führen. Dieses Versprechen haben wir alle miteinander eingehalten. Wir haben aber auch versprochen, daß wir sehr rasch nach der Wahl zum NÖ Landtag wiederum mit unserer Arbeit für das Land beginnen. Daß wir durchsetzen, was der Wettbewerb in den Regionen von uns fordert. Und vor allem, daß wir auch umsetzen, was die Verantwortung für künftige Generationen von uns verlangt. Und ich glaube, es ist nunmehr uns allen nicht nur in dieser Stunde, sondern auch bei unserer Arbeit in den kommenden Jahren bewußt, daß wir die Verpflichtung, die uns der Wähler am Wahltag mitgegeben hat, daß wir diese Verpflichtung nunmehr auch einzulösen haben.

Wie heißt diese Verpflichtung? Diese Verpflichtung heißt, das Beste zu geben. Diese Verpflichtung heißt, Standpunkte einzubringen. Diese Verpflichtung heißt, demokratisch zu diskutieren. Und diese Verpflichtung heißt natürlich auch, rasch zu entscheiden, damit wir vorne bleiben können in diesem Wettbewerbsfeld und Konkurrenzfeld, in dem wir uns nun befinden.

Verehrte Damen und Herren! Ich glaube, wir können heute mit Fug und Recht behaupten, wir haben schon einen guten Anfang gemacht. Wir haben einen guten Anfang gemacht, weil wir sofort nach der Landtagswahl rasch miteinander verhandelt haben. Wir haben einen guten Anfang gemacht, weil wir ehestmöglich zusammengefunden haben. Und jetzt, dreieinhalb Wochen nach dieser Landtagswahl, geht es wieder an die Arbeit für unser schönes Heimatland Niederösterreich. Und daher werden Sie verstehen, daß ich nunmehr schon am Beginn meiner Regierungserklärung mich dem Dank widme. Zunächst einmal einem Dank an die Wählerinnen und Wähler des Bundeslandes Niederösterreich. Einem Dank für das klare Votum, das sie ausgesprochen haben. Einem Dank für das aktive Zeichen von gelebter Demokratie und vor allem auch einem Dank dafür, daß unsere niederösterreichischen Landsleute so intensiv an der Gestaltung unserer Zukunft in diesem Lande mitgewirkt haben.

Ich möchte mich aber nicht nur bei den Wählerinnen und Wählern herzlich bedanken, sondern ich möchte mich bei allen politischen Parteien in diesem Land herzlich bedanken. Bedanken insbesondere für das gute Verhandlungsklima in den Tagen und Wochen nach der Landtagswahl. Ich möchte mich auch noch einmal, verehrte Damen

und Herren des Hohen Hauses, bei Ihnen allen bedanken für das Vertrauen, das Sie mir als Vertreter der niederösterreichischen Landsleute jetzt bei der Wahl zum Landeshauptmann von Niederösterreich für die nächsten fünf Jahre entgegengebracht haben.

Ich möchte aber in dieser Stunde nicht nur danken, sondern ich möchte in dieser Stunde auch gleich Bitten anschließen. Zunächst einmal eine Bitte an Sie, verehrte Damen und Herren hier im Hohen Haus: Eine Bitte für eine gute und konstruktive Mitarbeit und vor allem für eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne und im Interesse unseres schönen Bundeslandes Niederösterreich. Ich möchte aber nicht nur an Sie die Bitte richten, sondern ich möchte gleichzeitig auch über diesen Raum hinaus die Bitte an unsere niederösterreichischen Landsleute, an die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher richten. Denn es muß uns allen miteinander klar sein: Wir in der Politik können zwar auf der einen Seite die Rahmenbedingungen für die Arbeit in diesem Land und für dieses Land festlegen, aber erfolgreich kann dieses Land nur dann sein, wenn alle Landsleute ihren Fleiß, ihren Ideenreichtum, ihre Konsequenz, ihre Ausdauer und vor allem auch ihre Arbeitsfreude einbringen. Das ist notwendig, wenn wir tatsächlich unser Ziel erreichen wollen, das wir uns selber gesteckt haben. Nämlich im internationalen Konzert noch ein Stückchen mehr nach vorne zu kommen.

Hoher Landtag! Verehrte Damen und Herren! Liebe Landsleute! Ich glaube, es sollte uns gerade auch heute in dieser Stunde bewußt sein, unser Land steht unter keinem Glassturz, sondern unsere politische Arbeit findet im Land in einem ungeheuren Wettbewerb statt. Einem nationalen Wettbewerb in den Entwicklungen und allen Notwendigkeiten, die in unserer Heimat unmittelbar auf uns zukommen. Aber vor allem auch in einem internationalen Wettbewerb mit starken, internationalen Spannungsfeldern, die uns sehr stark fordern werden. Die Aufgabe, der wir uns gegenübersehen, ist relativ einfach ausgesprochen, allerdings sehr schwierig umgesetzt. Ich glaube, daß es unsere Aufgabe ist, daß wir unser Land zunächst einmal auf diese Zukunft hin ausrichten. Daß wir uns wappnen. Daß wir auf der anderen Seite alle Chancen orten und gleichzeitig auch die Chancen, die auf uns zukommen, nutzen. Daß wir auf der dritten Seite versuchen, möglichst viele Risiken in diesem Land und für dieses Land abzuwehren. Und daß wir auf der vierten Seite dieses wunderschöne Land Niederösterreich fit machen für das Jahr 2000 und darüber hinaus.

Und da muß man sich zunächst einmal, glaube ich, schon die Frage stellen, wo stehen wir eigentlich heute in diesem Land und vor allem mit diesem Land? Ich glaube, wir können sagen, wir liegen zwar gut, aber dennoch müssen wir besser werden. Vieles in diesem Land gibt zwar Hoffnung, und dennoch macht manches Angst. Vieles haben wir uns immer gewünscht und dennoch bereitet uns heute das, was wir uns immer gewünscht haben, auch das eine oder andere Unbehagen.

Nun, verehrte Damen und Herren, die Menschen - und das sollte uns immer wieder bewußt sein bei all dem, was wir tun, überlegen und entscheiden - die Menschen suchen Sicherheit in diesem Wirbel des Wandels. Sie wollen Sicherheit zunächst einmal in ihrem eigenen Leben, aber auch in ihrem Lebensumfeld. Und diese Sicherheit verlangen, zu Recht, möchte ich sagen, die Menschen auch von modernen Regierungen. Die Schwierigkeit, die darin besteht, ist auf der einen Seite, daß die Menschen zwar wissen, daß es keinen Sinn hat, gegen einen Wandel Widerstand zu leisten, um erfolgreich sein zu können. Daß auf der anderen Seite aber die Menschen nicht wollen, daß sie kontrolliert werden und daß sie gegängelt werden.

Hohes Haus, verehrte Damen und Herren, liebe niederösterreichische Landsleute! Wir stehen unter dem Eindruck von breiten, internationalen Trends und Bewegungen, von steigenden und fallenden Finanzmärkten, von den Einflüssen der Massenmedien über die nationalen und internationalen Grenzen hinaus. Wir stehen unter dem Einfluß von neuen Kulturströmungen und wir stehen auch unter dem Einfluß einer unglaublichen Revolution in der Kommunikationstechnik. Diese neuen Technologien und der Wettbewerb bringen uns eine ungeahnte Schnelligkeit. Da nützt keine Isolation. Da nützt auch für uns kein Zurückziehen ins eigene Schneckenhäuschen. Denn das hat Auswirkungen auf Kontinente, das hat Auswirkungen auf Länder und hat vor allem auch Auswirkungen auf Regionen. Auf solche Regionen wie die unsere hier in Niederösterreich. Daher stellt sich für uns hier in diesem Land, wie für viele andere auch außerhalb unseres Landes oftmals die eine oder andere Frage. Es stellen sich viele Fragen. Wie etwa: Wie rüsten wir uns am besten für diesen ökonomischen Wandel, in dem wir mitten drin sind? Wie sichern wir das ökologische Gleichgewicht in diesem Getriebe? Oder die Frage, wie bewältigen wir am besten den sozialen Wandel, damit am Weg nach vorne niemand zurückbleiben muß? Oder anders gesagt, auf einen einfachen

Satz zusammengedrückt: Wie bringen wir Sicherheit trotz dieses Wandels zustande für die Menschen in diesem Land, in unserer Heimat?

Und, davon bin ich überzeugt, da genügen keine Dogmen und keine Doktrinen. Da genügen keine ideologischen Scheuklappen oder Vorurteile, sondern da hilft nur Arbeit auf der Basis von Erfahrung und Werten. Da helfen nur klare Ziele und eine volle Kraftanstrengung. Und da hilft nur Gemeinsamkeit und Konsensfähigkeit zugunsten rascher Entscheidungen für dieses Land. Verehrte Damen und Herren des Hohen Hauses! Was wir vor der Wahl gesagt haben, das gilt jetzt auch nach der Wahl: Wir wollen unter die besten Regionen Europas kommen! (*Beifall bei der ÖVP.*)

Und dieses Ziel auf dem Weg zu den besten Regionen Europas hat natürlich viele Inhalte. Niederösterreich soll eine Musterregion im europäischen Konzert werden. Niederösterreich soll ein attraktiver Standort sein, der sich durchsetzen kann. Mit besten Voraussetzungen im Inneren und mit einer Stärke nach außen in diesem internationalen Wettbewerb, von dem ich schon gesprochen habe. Niederösterreich soll ein attraktiver Natur- und Lebensraum sein, der keine Spielwiese für Weltveränderungen werden muß. Der aber mit nachhaltiger und glaubwürdiger Naturerhaltung in die Zukunft gehen muß. Niederösterreich soll Heimat der Solidarität sein. Mit einem Zusammengehörigkeitsgefühl im Land und vor allem auch mit den besten Chancen der Selbstverwirklichung für jene Menschen, die hier leben, die sich hier wohl fühlen und die hier Verantwortung tragen. Niederösterreich soll eine Insel der Menschlichkeit sein, wo mit beispielhafter Politik eigene Antworten auf die Entsolidarisierung unserer Gesellschaft und der Generationen gegeben werden sollen. Niederösterreich soll eine Region sein, die auf der einen Seite zwar heimatverbunden ist, aber auf der anderen Seite sich weltoffen entwickelt. Das scheint zunächst ein Widerspruch, ist aber eine riesige Chance. Weil ich glaube, wenn wir diesen Widerspruch zu einer Harmonie verbinden können, dann können wir auch den Weg schaffen, eine Heimat zu gestalten, in der sich alle wohl fühlen können, in der auch der Familiensinn stimmt.

Unsere Zukunftsfrage wird daher bei der Arbeit in den kommenden fünf Jahren lauten: Wo brauchen wir die europäische Einheit und wo wollen wir die niederösterreichische Vielfalt? Sie werden verstehen, daß ich bei bestem Willen jetzt im Rahmen dieser Regierungserklärung keine erschöpfende Antwort geben kann. Aber ich werde versuchen, nur einige wenige Punkte anzusprechen.

Die europäische Einheit brauchen wir ganz sicher zur Sicherung des Friedens - auch hier in diesem Land. Europa brauchen wir ganz sicher auch als Partner in einer globalisierten Welt gegenüber den anderen Kontinenten. Und wir brauchen die niederösterreichische Vielfalt, wenn es ums Wohlfühlen für den Einzelnen geht und wenn uns die vertraute Umgebung Heimat und Kraft geben soll.

Hohes Haus! Verehrte Damen und Herren, liebe niederösterreichische Landsleute! In diesen beiden Spannungsfeldern, die ich angesprochen habe, müssen wir uns in unserer Arbeit durchsetzen. Wir müssen uns durchsetzen als konkurrenzfähiger Standort mit moderner Standortpolitik. Wir müssen uns durchsetzen mit neuen Verkehrslösungen auf dem Weg der Datenhighways. Wir müssen uns durchsetzen mit der Bürokratie als Dienstleistung in diesem Land und auf diesem Kontinent. Und ich glaube, wir müssen uns auch durchsetzen mit einem Zusammengehörigkeitsgefühl weit über die Grenzen unseres Bundeslandes hinaus in der gesamten Ostregion. Wir müssen uns auch durchsetzen als Standort für Bildung und Ausbildung. Als Standort, an dem Menschen in ihren Eignungen gefordert und Menschen in ihren Neigungen gefördert werden. Denn eines verspüren wir schon seit langem: Zu den traditionellen Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital kommt immer mehr und mehr der Produktionsfaktor Bildung dazu. Und mit der Bildung verknüpft ist auch ein buntes Kulturleben. Wobei ich bitte, ja nicht zu übersehen, daß eine lebendige Kultur der Motor des Fortschritts auch heute und am Weg ins nächste Jahrtausend sein wird.

Wir müssen uns durchsetzen mit einer soliden Budgetpolitik. Und zwar nicht nur im heurigen Jahr und im nächsten Jahr, sondern über die Jahrtausendwende hinaus. Eine solide Budgetpolitik garantiert Stabilität, sie garantiert auch öffentliche Aufträge in entsprechendem Ausmaß und Investitionen. Und vor allem: Eine stabile Budgetpolitik ist auch in der Lage, Impulse für den Arbeitsmarkt und die Arbeitnehmer zu geben. Wir müssen uns durchsetzen mit einer modernen Standortpolitik auf der Basis eines Technologiekonzeptes, auf der Basis von Risikokapital für jene Unternehmer, die sich auf den Weg machen, um Exportmärkte für uns zu erschließen. Und wir müssen uns durchsetzen auf der Basis von weniger Bürokratie, dafür aber mehr Service. Und vor allem, meine Damen und Herren, wir müssen uns auch behaupten am Weg zu einem größeren Europa. Dabei habe ich eine Bitte: Daß wir alle miteinander eines klar sehen: Nicht Angst

machen, sondern Sicherheit geben muß die Parole sein! *(Beifall bei der ÖVP.)*

Und weil wir dieser Parole gerne folgen, verehrte Damen und Herren, daher bieten wir auch ein Fitneßprogramm für die Regionen an unserer Grenze an. Dieses Investitionsprogramm soll uns stark genug machen, damit wir von der europäischen Erweiterung profitieren und nicht verlieren. Wir müssen uns durchsetzen in einem weiten Feld der Sicherheit. Sicherheit für den Unternehmer und für den Arbeitnehmer, der seine Familie ernährt und Anspruch auf ein soziales Netz ableitet. Sicherheit für den Bauern, der ein ehrliches Produkt erzeugt, das alle Marktchancen national und international haben wird. Sicherheit an der Grenze gegen Kriminalität, Illegalität und Radioaktivität. Sicherheit für die Familie, die die Jungen umsorgt und die Älteren versorgt. Und Sicherheit für die nächsten Generationen durch eine Harmonie im Leben mit der Landschaft, mit der Natur und der Umwelt.

Hoher Landtag! Verehrte Damen und Herren! Liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher! Sie sehen also, reichlich Arbeit liegt vor uns. Und ich habe heute die Bitte an Sie alle, daß wir mit Optimismus an diese Arbeit herangehen. Denn ich bin überzeugt davon, wir können auf Grund der guten Ausgangssituation, in der wir uns befinden, gemeinsam auch die Herausforderungen, die auf uns zukommen, auf diesem Weg ins nächste Jahrtausend gut meistern. Wir werden die Herausforderungen der Zukunft bestehen, das ist meine feste Überzeugung. Weil dieses Land ein großes geistiges Potential hat. Weil dieses Land hohe soziale Qualitäten aufweist. Weil dieses Land eine starke Demokratiekultur hat und weil dieses Land in Tradition, Werten und Toleranz auch verwurzelt ist. Aber das alleine, davon bin ich überzeugt, das ist es noch nicht. Unsere Aufgabe wird es sein, hier in diesem Hohen Haus, aus der Vielfalt der politischen Gesinnung Entscheidungen fürs Land reifen zu lassen. Daß nicht parteipolitische Taktik, sondern Niederösterreich siegt am Weg in die Zukunft. Die Landsleute erwarten von uns nicht das Drehen am Strick für den anderen, sondern das Ziehen am gemeinsamen Strang für Niederösterreich.

Hoher Landtag! Darf ich nunmehr die Bitte aussprechen: Gehen wir gemeinsam an die Arbeit. An jene Arbeit, die uns die Wählerinnen und Wähler am 22. März zugeteilt haben. Diese Arbeit ist schwer genug, das wissen wir alle. Denn kein Mensch kann die Zukunft vorhersehen. Und dennoch haben wir die schwierige Aufgabe, für die

Zukunft zu planen, Visionen zu verwirklichen, Ziele zu setzen und Wege zu gehen. Vielleicht diese Wege sogar das eine oder andere Mal zu korrigieren. Auf jeden Fall haben wir die Aufgabe, Lösungen zu finden. Generell heißt das, verehrte Damen und Herren, nicht nur das tun, was ankommt, sondern das tun, worauf es ankommt. Und ich wünsche uns allen, verehrte Damen und Herren des Hohen Hauses, daß wir immer, zu jeder Stunde und zu jeder Zeit spüren, worauf es ankommt. Und daher darf ich zum Ende meiner Regierungserklärung einen Wunsch äußern. Nämlich den Wunsch, Glückauf für Niederösterreich am Weg in ein neues Jahrtausend! *(Beifall im Hohen Hause. - Es folgen Glückwünsche an LH Dr. Pröll durch Abgeordnete und Regierungsmitglieder der ÖVP.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Herr Landeshauptmann, ich danke für Deine Erklärung! Wir gehen in der Tagesordnung nun weiter. Wir kommen zu Punkt 3d) der Tagesordnung - Wahl der beiden Landeshauptmannstellvertreter. Nach Art.35 der Landesverfassung 1979 werden die beiden Landeshauptmannstellvertreter, die den zwei mandatsstärksten Parteien zu entnehmen sind, in einem weiteren Wahlgang mit einfacher Mehrheit gewählt. Nach § 65 Abs.3 der Geschäftsordnung muß auch diese Wahl unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen werden. Der mir vom NÖ Landtagsklub der ÖVP überreichte Wahlvorschlag lautet auf Frau Abgeordnete Liese Prokop. Der Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs lautet auf Herrn Abgeordneten Ernst Höger. Ich ersuche die Mitglieder des Landtages, die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben. Die Schriftführer ersuche ich, den Namensaufruf vorzunehmen.

(Die vier Schriftführer nehmen den Namensaufruf vor und die Abgeordneten werfen einzeln nach Aufruf ihre Stimmzettel in die bereitgehaltenen Urnen.)

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Die Stimmenabgabe ist abgeschlossen. Ich ersuche die Schriftführer um Feststellung des Wahlergebnisses.

(Nach Auszählung der Stimmen): Meine sehr geehrten Damen und Herren! Abgegeben wurden 56 Stimmzettel. Auf den Wahlvorschlag des Niederösterreichischen Landtagsklubs der ÖVP, Frau Abgeordnete Liese Prokop, entfielen 53 gültige Stimmen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Auf den Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Nieder-

österreichs, Herrn Abgeordneten Ernst Höger, entfielen 42 gültige Stimmen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Frau Abgeordnete Liese Prokop und Herr Abgeordneter Ernst Höger sind daher als Landeshauptmannstellvertreter wiedergewählt. Ich frage Frau Landeshauptmannstellvertreter Prokop, ob sie die Wahl annimmt.

LHStv. PROKOP (ÖVP): Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl an. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich frage Herrn Landeshauptmannstellvertreter Höger, ob er die Wahl annimmt.

LHStv. HÖGER (SPÖ): Danke schön. Ich nehme die Wahl an. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich beglückwünsche die beiden Landeshauptmannstellvertreter zu ihrer Wiederwahl sehr herzlich und wünsche auch weiterhin viel Erfolg.

Wir kommen zu Punkt 3e) der Tagesordnung - Wahl der übrigen Mitglieder der Landesregierung. Nach Art. 35 der Landesverfassung 1979 werden die Landesräte nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechtes auf die einzelnen Parteien aufgeteilt und gewählt. Der Wahlvorschlag des Niederösterreichischen Landtagsklubs der ÖVP lautet auf Herrn Abgeordneten Franz Blochberger, Herrn Abgeordneten Ernest Gabmann und Herrn Mag. Wolfgang Sobotka. Der Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs lautet auf Frau Abgeordnete Traude Votruba und Herrn Abgeordneten Dr. Hannes Bauer. Der Wahlvorschlag des NÖ Landtagsklubs der Freiheitlichen lautet auf Herrn Abgeordneten Hans Jörg Schimanek.

Nach § 65 Abs.3 der Geschäftsordnung muß diese Wahl ebenfalls unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel erfolgen. Gemäß Art.35 Abs.7 der Landesverfassung 1979 sind nur jene Stimmen gültig, die auf einen dem Verhältniswahlrecht entsprechenden Wahlvorschlag entfallen. Leere Stimmzettel bleiben bei der Ermittlung des Wahlergebnisses außer Betracht. Die Stimmzettel liegen auf den Plätzen der Abgeordneten auf und ich bitte die Mitglieder des Landtages, die Stimmzettel nach Aufruf in die Urne zu legen. *(Die vier Schriftführer nehmen den Namensaufruf vor.)*

Die Abgeordneten geben einzeln nach Aufruf ihre Stimmzettel in die bereitgehaltenen Wahlurnen.)

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich ersuche die Schriftführer um Vornahme der Stimmzählung.

(Nach erfolgter Stimmauszählung): Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Stimmzählung hatte folgendes Ergebnis: Es wurden 56 Stimmzettel abgegeben. Davon entfielen auf den Wahlvorschlag des NÖ Landtagsklubs der ÖVP für Herrn Abgeordneten Franz Blochberger 44 Stimmen, für Herrn Abgeordneten Ernest Gabmann 44 Stimmen, für Herrn Mag. Wolfgang Sobotka 41 Stimmen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Auf den Wahlvorschlag des Klubs der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs für Frau Abgeordnete Traude Votruba 45 Stimmen und für Herrn Abgeordneten Dr. Hannes Bauer 42 Stimmen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Auf den Wahlvorschlag des NÖ Landtagsklubs der FPÖ, Herrn Abgeordneten Hans Jörg Schimanek, entfielen 12 Stimmen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Es sind somit alle Mitglieder der Landesregierung gewählt: Herr Abgeordneter Franz Blochberger, Herr Abgeordneter Ernest Gabmann, Herr Mag. Wolfgang Sobotka, Frau Abgeordnete Traude Votruba, Herr Abgeordneter Dr. Hannes Bauer und Herr Abgeordneter Hans Jörg Schimanek. Ich ersuche den Klubordner der ÖVP, das gewählte Mitglied der NÖ Landesregierung, Herrn Mag. Wolfgang Sobotka, in den Saal zu holen. *(Abg. Nowohradsky geleitet Mag. Sobotka in den Sitzungssaal.)*

Ich frage Herrn Landesrat Blochberger, ob er die Wahl annimmt.

LR BLOCHBERGER (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren des Hohen Hauses! Ich bedanke mich bei Ihnen für das mir entgegengebrachte Vertrauen und nehme die Wahl an. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich frage Herrn Landesrat Gabmann, ob er die Wahl annimmt.

LR GABMANN (ÖVP): Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren des Hohen Hauses! Ich nehme die Wahl an und bedanke mich für das großzügige Vertrauen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich frage Herrn Landesrat Mag. Sobotka, ob er die Wahl annimmt.

LR Mag. SOBOTKA (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich danke für das Vertrauen, das Sie mir als Neuling entgegengebracht haben und nehme die Wahl an. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich frage Frau Landesrat Votruba, ob sie die Wahl annimmt.

LR VOTRUBA (SPÖ): Herr Präsident! Sehr geschätzte Damen und Herren des Landtages! Ich nehme die Wahl an und bedanke mich für das Vertrauen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich frage Herrn Landesrat Dr. Bauer, ob er die Wahl annimmt.

LR Dr. BAUER (SPÖ): Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich bedanke mich für das Vertrauen und nehme die Wahl an. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich frage Herrn Landesrat Schimaneck, ob er die Wahl annimmt.

LR SCHIMANEK (FPÖ): Herr Präsident! Hohes Haus! Ich nehme die Wahl an. Ich bedanke mich für das Vertrauen und werde versuchen, das Vertrauen aller übrigen Mitglieder dieses Hohen Hauses, sofern es nicht inoffiziell ohnehin vorhanden ist, zu gewinnen. Danke schön. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich gratuliere allen Landesräten zu ihrer Wahl sehr herzlich und stelle fest, daß die Landesregierung von Niederösterreich somit bestellt ist.

Wir kommen zu Punkt 3f) der Tagesordnung - Angelobung der Mitglieder der Landesregierung durch den Landeshauptmann. Laut Art. 36 Abs.2 der Landesverfassung 1979 haben die übrigen Mitglieder der Landesregierung vor Antritt ihres Amtes vor dem Landtag das gleiche Gelöbnis wie der Landeshauptmann in die Hand des Landeshauptmannes zu leisten. Ich ersuche den Herrn Landeshauptmann, die Angelobung vorzunehmen. *(Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen.)*

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren des Landtages! Ich darf nochmals die Angelobungsformel für die Mitglieder der Landesregierung zur Verlesung bringen: "Ich gelobe, daß ich die Verfassung und alle Gesetze des Landes Niederösterreich beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde." Ich darf die Mitglieder der Niederösterreichischen Landesregierung bitten, dieses Gelöbnis mir in die Hand zu versprechen. Darf ich bitten, Frau Landeshauptmannstellvertreter Prokop.

LHStv. PROKOP (ÖVP): Ich gelobe! So wahr mir Gott helfe!

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Herr Landeshauptmannstellvertreter Ernst Höger.

LHStv. HÖGER (SPÖ): Ich gelobe!

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Herr Landesrat Franz Blochberger.

LR BLOCHBERGER (ÖVP): Herr Landeshauptmann! Ich gelobe! So mir Gott helfe!

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Herr Landesrat Ernest Gabmann.

LR GABMANN (ÖVP): Ich gelobe! So wahr mir Gott helfe!

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Herr Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka.

LR Mag. SOBOTKA (ÖVP): Ich gelobe! So wahr mir Gott helfe!

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Frau Landesrat Traude Votruba.

LR VOTRUBA (SPÖ): Ich gelobe!

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Herr Landesrat Dr. Hannes Bauer.

LR Dr. BAUER (SPÖ): Ich gelobe!

LH Dr. PRÖLL (ÖVP): Herr Landesrat Hans Jörg Schimaneck.

LR SCHIMANEK (FPÖ): Ich gelobe!

(Die Damen und Herren Abgeordneten nehmen ihre Plätze wieder ein.)

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Danke, Herr Landeshauptmann! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich ersuche das Hohe Haus um Kenntnisnahme, daß Herr Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Frau Landeshauptmannstellvertreter Liese Prokop, Herr Landeshauptmannstellvertreter Ernst Höger sowie die Landesräte Franz Blochberger, Ernest Gabmann, Traude Votruba, Dr. Hannes Bauer und Hans Jörg Schimanek ihre Mandate als Abgeordnete zum Landtag von Niederösterreich infolge ihrer Wahl zu Regierungsmitgliedern zurückgelegt haben. Der Herr Landeshauptmann als Landeswahlleiter hat auf die freigewordenen Mandate gemäß § 100 der Landtagswahlordnung 1974 die Abgeordneten Alfred Dirnberger, Michaela Hinterholzer, Friedrich Knotzer, Christa Kratochwil, Franz Kurzreiter, Mag. Wolfgang Motz, Karl Pietsch und Mag. Alfred Riedl berufen. Ich ersuche die Ordner der einzelnen Fraktionen, die genannten Mandatare in den Saal zu holen. *(Die Ordner geleiten die genannten Abgeordneten in den Sitzungssaal.)*

Die neuen Abgeordneten haben inzwischen ihre Plätze eingenommen. Wir gelangen zur Angelobung der Abgeordneten. Ich ersuche einen der Schriftführer um Verlesung der Angelobungsformel. Die Abgeordneten ersuche ich nach Verlesung, die Angelobung mit den Worten "Ich gelobe" zu leisten. *(Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich.)*

Schriftführer Abg. EGERER (ÖVP) *(liest)*: "Ich gelobe unverbrüchliche Treue der Republik Österreich und dem Lande Niederösterreich, stete und volle Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten."
Alfred Dirnberger.

Abg. DIRNBERGER (ÖVP): Ich gelobe!

Schriftführer Abg. EGERER (ÖVP) *(liest)*:
Michaela Hinterholzer.

Abg. HINTERHOLZER (ÖVP): Ich gelobe!

Schriftführer Abg. CERWENKA (SPÖ) *(liest)*:
Friedrich Knotzer.

Abg. KNOTZER (SPÖ): Ich gelobe!

Schriftführer Abg. CERWENKA (SPÖ) *(liest)*:
Christa Kratochwil.

Abg. KRATOHWIL (FPÖ): Ich gelobe!

Schriftführer Abg. Mag. WEINZINGER (Grüne) *(liest)*: Franz Kurzreiter.

Abg. KURZREITER (ÖVP): Ich gelobe!

Schriftführer Abg. Mag. WEINZINGER (Grüne) *(liest)*: Mag. Wolfgang Motz.

Abg. Mag. MOTZ (SPÖ): Ich gelobe!

Schriftführer Abg. MAYERHOFER (FPÖ) *(liest)*: Karl Pietsch.

Abg. PIETSCH (SPÖ): Ich gelobe!

Schriftführer Abg. MAYERHOFER (FPÖ) *(liest)*: Mag. Alfred Riedl.

Abg. Mag. RIEDL (ÖVP): Ich gelobe!

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Ich danke schön. Die Angelobung ist nun durchgeführt. Wie bereits angekündigt, kommen wir nunmehr zum Tagesordnungspunkt 5 - Wahl eines weiteren Ordners. Der gemäß § 6 Abs.3 Landtagsgeschäftsordnung 1979 vom NÖ Landtagsklub der ÖVP eingebrachte Wahlvorschlag lautet auf Herrn Abgeordneten Alfred Dirnberger. Ich ersuche die Abgeordneten, die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, abzugeben.

(Nach Stimmgabe und Auszählung der Stimmen): Meine sehr geehrten Damen und Herren! Abgegeben wurden 56 Stimmzettel. Mit 48 Stimmen wurde Herr Abgeordneter Dirnberger zu einem Ordner des Landtages gewählt.

Wir kommen nun zu Punkt 6 der Tagesordnung - Debatte über die Rede des Herrn Landeshauptmannes. Zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Mag. Weinzinger.

Abg. Mag. WEINZINGER (Grüne): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Hoher Landtag!

Eine historische Stunde ist es heute nicht nur, weil wir das erste Mal einen neuen Landtag in der neuen Landeshauptstadt konstituieren, sondern auch, weil es das erste Mal ein Landtag mit grünen Vertreterinnen und Vertretern ist. Und ich freue mich und es ist mir eine Ehre, die erste "Grüne" zu sein, die im Niederösterreichischen Landtag zu Wort kommt.

Wir treten als Grüne ja für einen frischen Wind in der Politik ein und wir haben uns vorgenommen, einen frischen Wind auch in den NÖ Landtag mitzunehmen. Er wurde uns von vielen

Kolleginnen und Kollegen, von vielen Vertreterinnen und Vertretern von Bürgerinitiativen heute auch sinnbildlich mitgegeben. Und wir erachten es für wichtig, daß damit wesentliche Dinge in diesem Landtag hereingeweht werden. Ich nenne als einige Beispiele nur die Befassung mit Themen, die bis heute nicht oder kaum vorgekommen sind im Landtag und damit in der Politik, in der Gestaltung der Lebensmöglichkeiten, der Lebensgrundlagen für die Bewohnerinnen und Bewohner von Niederösterreich.

Es ist die Gen-Technik ein Thema, mit dem sich Niederösterreich sehr oft und sehr direkt konfrontiert sah, das aber bisher zu wenig Beachtung gefunden hat in der politischen Diskussion in diesem Hohen Landtag. Es sind wichtige Fragen, die die Sicherheit der Zukunft betreffen, heute hier zu stellen und in den nächsten Jahren mit harter Arbeit zu behandeln, wie die Sicherheit vor grenznahen Atomkraftwerken oder einer Atomwaffenstationierung für Niederösterreich. Wie die Verkehrssicherheit und die Sicherheit einer verträglichen Verkehrsentwicklung mit einer klaren Absage an Transitstrecken durch Niederösterreich. Die Sicherung der Naturräume, die uns in Niederösterreich in reicher Zahl noch erhalten geblieben sind, die aber von manchmal dubiosen Projekten wie einer "Stronach-Weltkugel" derzeit sehr akut bedroht sind. Die Sicherung im Umgang mit den Ressourcen, die wir heute haben und die es gilt, für künftige Generationen zu bewahren. Was auch heißt, ein sinnvoller Umgang mit den Artikeln des täglichen Konsums und dem Abfall, der dabei entsteht. Schließlich eine Sicherung der Arbeit und der Arbeitsplätze, gemeinsam mit einer existentiellen Sicherung auch für alle jene, die heute aus dem Arbeitsleben hinausgefallen sind oder hinausgedrängt werden. Wobei es darum geht, heute die Fehlentwicklungen zu korrigieren und zu sehen, daß ein Weg nicht linear und geradewegs nur in die Zukunft führt, sondern auch ein Abweg sein kann. Daß es sinnvoll ist, zu überdenken, wohin wir denn gehen.

Es geht in diesem Landtag, in der Arbeit in den nächsten fünf Jahren darum, eine wirkliche Stimme für die Umwelt erstmals laut und deutlich zu erheben. Eine Stimme für soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit, die es braucht, damit die Lebensqualität der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher gesichert, gewahrt oder auch zurückgewonnen werden kann.

Wir verpflichten uns hiermit vielen besorgten Bürgerinnen und Bürgern, vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die sich für diese Ziele in Niederösterreich einsetzen und bis heute oft den

Eindruck hatten, wenig Resonanz im politischen Gremium, im Landtag zu finden, deren Anliegen in die Debatten, in die Arbeit, in die Gestaltung in den nächsten fünf Jahren einzubringen.

Dazu zählt auch, ein weiteres Standbein grüner Arbeit sehr stark einzubringen. Wir Grüne sind immer eingetreten für eine Stärkung des Parlamentarismus, für mehr demokratische Rechte für Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die Oppositionsparteien in den Landtagen, in den Parlamenten. Diesbezüglich orten wir gerade in Niederösterreich ein gewisses Aufholbedürfnis, da die Geschäftsordnung dem derzeitigen Landtag, der nicht nur aus Regierungsparteien besteht, noch nicht angepaßt ist. Und wir versprechen und sichern zu, hier eine sehr innovative und kreative Stimme zu erheben, wie man hier zu einer deutlichen Verbesserung der demokratischen Kultur in Niederösterreich gelangen kann. Und das ist auch eine Voraussetzung für die Arbeit und hoffentlich auch, wenn die Voraussetzungen einmal geschaffen sind, für eine Zusammenarbeit in diesem Landtag.

Als kleiner Fraktion, die nicht in der Regierung sitzt, stehen uns kaum demokratische Rechte, wie Sie alle sie genießen, zur Verfügung. Ich glaube nicht, daß das Ihre Absicht ist. Ich gehe davon aus, auf Ihre Unterstützung zählen zu können, die notwendigen Veränderungen rasch in den nächsten Monaten erreichen zu können. Dazu gehört ganz simpel ein Antragsrecht oder das Recht, in Ausschüssen auch vertreten zu sein.

Ein zweites Standbein einer starken Opposition ist ein Kontrollrecht, das wir auch auf unsere Windfahnen, auf unsere Fahnen geschrieben haben und für das wir sehr dezidiert eintreten. Wobei ich überzeugt bin, das im Interesse des gesamten Landtages zu tun, denn jede Regierung, die seriös arbeitet, ist interessiert an einer genauso starken und seriösen Kontrolle. Die Voraussetzungen dazu gilt es gemeinsam zu schaffen. Und da nenne ich nur nebenbei auch die ganz kleinen Voraussetzungen, wie der Herr Landtagspräsident sie anfangs angesprochen hat. Daß auch die Arbeitsstruktur für alle Abgeordneten - auch für Grüne Abgeordnete - vorhanden sein kann. Daß wir gleichberechtigte Voraussetzungen schaffen können, um sachliche Allianzen, sachliche Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Wir treten heute und hier für diese nächsten Jahre dafür ein, in all jenen Themen, wo es gemeinsame Interessen gibt, sei das in der Umweltpolitik, in der Sozialpolitik, oder auch in der Arbeitsplatzbeschaffung, für die wir ja ein Programm

für 15.000 Öko-Jobs schon ausgearbeitet haben, eine Zusammenarbeit anzustreben. Ihnen eine Zusammenarbeit anzubieten im Bemühen um wichtige Zukunftsfragen, die für Niederösterreich anstehen. Um die Abwehr von Gefährdungen, die Sicherung der Lebensqualität gemeinsam zu erreichen und in sachlichen Fragen Gemeinsamkeiten zu suchen, in der politischen Debatte den frischen Wind hereinzutragen, der bekanntlich manchmal auch ein wenig stürmisch ausfallen kann. Aber das zeichnet das Wesen einer lebendigen Demokratie aus.

In diesem Sinne bieten wir als Grüne sachliche Politik, konstruktive Politik, konsequente Opposition und ein sehr hartes und starkes Eintreten für die Lebensqualität der Menschen in Niederösterreich an. Und in diesem Sinne hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit. *(Beifall im Hohen Hause.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Weiters ist zu Wort gemeldet der Herr Klubobmann Gratzner.

Abg. GRATZER (FPÖ): Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vorerst, gestatten Sie mir, möchte ich allen Neugewählten herzlich gratulieren und alles Gute wünschen für ihre Funktionen. Und ich möchte auch einen Dank aussprechen namens meiner Fraktion an jemanden, der heute die Sitzung eingeleitet hat. Ich möchte mich für die großartige Zusammenarbeit mit Präsident Mag. Romeder herzlich bedanken, für die faire Behandlung unserer Fraktion über fünf Jahre herzlichen Dank. *(Beifall bei der FPÖ und Abg. der ÖVP.)*

Der Herr Landeshauptmann hat in seiner Erklärung eingangs die rasche Zusammenstellung, das rasche Antreten, den raschen Arbeitsbeginn erwähnt. Ich möchte auch hier durchaus positiv erwähnen, daß diese Gespräche im Vorfeld vor der konstituierenden Sitzung sehr positiv verlaufen sind. Ich möchte mich auch dafür bedanken. Ich möchte aber auch, weil ich glaube, das gehört dazu, zu Beginn einer Periode etwas hier ansprechen, was uns in irgendeiner Weise in der Form der Zusammenarbeit wahrscheinlich problematisch erscheinen wird. Ich sage das an den Herrn Landeshauptmannstellvertreter Höger. Es gibt nach wie vor einen Notariatsakt, der es ihm unmöglich macht, mit Freiheitlichen zu agieren oder sich überhaupt von Freiheitlichen wählen zu lassen. Ich darf das einmal so salopp ausdrücken: Man sollte sich vielleicht einmal die freiheitlichen Abgeordneten ansehen, ob die wirklich so beschaffen sind, daß man von denen nicht einmal gewählt werden möchte. Und daher sage ich das

auch ganz konkret, daß unsere Form der Zusammenarbeit sicher davon abhängen wird, wie weit hier dieser Notariatsakt in dieser Art und Weise aufrechterhalten wird. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Nun, der Herr Landeshauptmann hat heute in seiner Regierungserklärung sehr vieles für die Zukunft angesprochen. Und es ist ja immer interessant: Man kann ja gewisse Dinge erst nach einem gewissen Zeitraum beurteilen. Heute können wir das beurteilen, was man sich vorgenommen hat im Jahre 1993 bei der Regierungserklärung. Damals ist ja der Herr Landeshauptmann etwas weiter gegangen. Er hat seine Vorstellungen personifiziert. Er hat seine Zukunftsvision an drei Beispielen dargestellt und ich möchte heute diese drei Beispiele hernehmen, weil es, glaube ich, ganz wichtig ist, daß man nach fünf Jahren auch sieht, wie hat man die Zeit beurteilt, was hat man gemeint. Und was ist dann wirklich gekommen und wo liegen auch Probleme und Nöte. Weil ich schon davon überzeugt bin, daß auch bei einer konstituierenden Sitzung es nicht nur darum geht, daß wir uns gegenseitig beweihräuchern, loben und danken. Sondern daß wir auch die Probleme, die es geben kann oder geben wird oder die es gibt, bereits beim Namen ansprechen.

Ich darf daher aus der Regierungserklärung 1993 zitieren. Es hat damals der Herr Landeshauptmann drei Beispiele gebracht, wie er sich das Jahr 1998 vorstellt. Zunächst einmal, ich zitiere: "Maria, ein vier Jahre altes Kindergartenkind, kann den Zeithorizont von fünf Jahren noch nicht abschätzen. Was wird mit ihr im Jahre 1998 sein? Was ist um sie alles in diesen fünf Jahren geschehen? Dem vorzüglichen Kinderbetreuungsangebot des Landes ist sie bereits entwachsen." Nun ist die Maria neun Jahre alt und sie denkt an diese Zeit zurück, die Maria, wie schön war das, als sie noch am Nachmittag den Kindergarten besuchen konnte. Leider, stellt sie fest, ihre beiden Geschwister konnten eben diesen Kindergarten am Nachmittag nicht mehr besuchen, weil es sich die Mutter nicht mehr leisten konnte, gerade in ihrem Ort. *(Unruhe bei der ÖVP.)*

Ja, meine Herrschaften, Sie machen sich schon wieder über alles lustig. Das ist nicht lustig! Das sind die Probleme, die es in diesem Lande gibt. Daß wir das Geld nicht mehr für die Kinder ausgeben, sondern schon wieder das Geld verplanen für das nächste Landesmuseum um 210 Millionen Schilling. Aber die paar wenigen Millionen, die für eine Kinder-Nachmittagsbetreuung gebraucht werden, sind nicht vorhanden. Und ich darf daher hier sagen, wir werden als Freiheitliche sicher in einer der ersten Sitzungen noch in die-

sem Halbjahr eine Initiative einbringen zum Kindergartengesetz. Weil wir durch viele Gespräche mittlerweile auch der Überzeugung sind - wir waren es ja von Anfang an, wir waren dagegen - daß diese Art von Kinderbetreuung nicht dem entspricht, was wir uns in Niederösterreich leisten können. Es kann nicht sein, daß wir auf der einen Seite sagen, wir wollen zur Top ten-Region Europas gehören und machen die ersten Einsparungsmaßnahmen bei den Kindern, bei den alleinerziehenden Müttern. Hier werden wir Freiheitlichen sicher nicht mitmachen! *(Beifall bei der FPÖ.)*

Das nächste Beispiel - auch ein interessantes - das war Franz. "Franz hat schon vor zwei Jahren, als er mit 30 den Hof übernommen hat, entschieden, seinen Hof ökologisch zu bewirtschaften. Jetzt, 1998, hat er mit seinen Produkten auch etwas Glück gehabt. Neben der unbedingten Qualität haben vor allem Marktnischen seinen Lebensmitteln regen Absatz beschert. Angesprochen auf den Zukunftsvertrag meint Franz: Sicher, dieser Vertrag war zunächst einmal ein faires Angebot an uns Bauern. Er hat uns gerade in den schwierigsten Phasen am Beginn des Europäischen Marktes gut geholfen." Nun, der Franz ist natürlich einer, der ist glücklich, weil er eben auf Grund einer gewissen Situation das erreicht hat. Und es gibt sehr viele, die auch in der Lage von Franz sind. Aber trotzdem ist Franz auch einer, der ein bißchen über seinen eigenen Bereich hinausguckt. Und er hat sich den letzten Bericht des Statistischen Zentralamtes durchgelesen und war dann schon etwas bedrückt, wie er dort lesen mußte, daß seit 1993, also seit dieser Rede, bis Anfang dieses Jahres die Zahl der Vollerwerbs-Landwirtschaftsbetriebe in Niederösterreich von 32.659 auf 25.860, also um beinahe 7.000 Betriebe zurückgegangen ist. Um 7.000 Haupterwerbsbetriebe in dieser Zeit weniger! Mittlerweile denkt er auch öfters darüber nach, der Franz, und es kommt ihm ein bißchen ein Unbehagen heraus wenn er sieht, daß eigentlich sein Einkommen mittlerweile zu mehr als 70 Prozent aus öffentlichen Geldern besteht. Und er hat ein gewisses Unbehagen, wenn er sich diese Abhängigkeiten, die von Tag zu Tag größer werden, vor Augen führt.

Mit einer gewissen Spannung verfolgt er auch die EU-Präsidentschaft, die österreichische, die auf uns zukommen wird im heurigen Jahr. Weil ja gerade während dieser Zeit die wesentlichen Verhandlungen um die EU-Osterweiterung geführt werden, also unter österreichischem Vorsitz. Und vieles hört und liest man. Mittlerweile liest man halt sehr viel davon - und auch der Franz liest das

- daß eine EU-Osterweiterung für Österreich einmal nichts Gutes bringt. Und daher ist er ein bißchen irritiert, daß die Bundesregierung hier bei dieser EU-Osterweiterung so intensiv in diese Richtung geht. Er hat auch gemerkt, daß die von österreichischer Seite vorgeschlagenen Grenzlandförderungsprogramme seitens der EU abgelehnt wurden. Mittlerweile gibt es auch das Protokoll des EU-Kommissärs, der für die Finanzen zuständig ist, der vor kurzem das dokumentiert hat, daß zwar die Deutschen eine Beitragssenkung beantragt haben, daß aber Österreich keine Beitragssenkung beantragt hat. Und daß daher auch kein Grund vorliegt, bei uns die Zahlungen zu senken. Und irgendwo glaubt man halt dann nicht mehr so richtig an dieses Verhandlungsgeschick der Regierenden, wenn nicht einmal dieser Antrag gestellt wird.

Und der Franz ist ein intelligenter Mann, liest auch internationale Zeitungen. Da hat er zum Beispiel gelesen die "Neue Solidarität" vom Schiller-Institut. Die übertitelt einen Artikel "Agenda 2000, Mord an Europas Bauern". Und hier ist, wenn es um die Bauern geht, eine sehr interessante Passage, die ihn beeindruckt, nämlich: Brüssel braucht Geld - viel Geld. Denn die Gemeinschaft soll zu immer gigantischeren Ausmaßen anwachsen. Insgesamt 11 Länder aus Mittel- und Osteuropa sollen in die EU aufgenommen werden. Mit sechs, Polen, Tschechien, Slowenien, Ungarn, Estland und Zypern, hat die Kommission am vergangenen Dienstag offizielle Beitrittsverhandlungen aufgenommen. Insgesamt benötigt Brüssel bis zum Jahr 2006 für die Erweiterung 132,7 Milliarden DM zusätzlich. Keines der Mitgliedsländer ist jedoch bereit, seine Zahlungen an die Gemeinschaftskasse zu erhöhen, sodaß die Kommission andernorts nach Finanzierungsmöglichkeiten suchen mußte. Sie fand sie bei den Agrarausgaben und beim Strukturfonds. Im Zentrum dieses grandiosen Reformpaketes stehen massive Preiskürzungen für Europas Bauern, die sich in Einkommensenkungen von etwa 20 Prozent niederschlagen werden. Zusätzlich will Brüssel den Strukturfonds, den Topf, aus dem die Maßnahmen für die ländliche Entwicklung bezahlt wurden, um fast die Hälfte absenken.

Nun, das beunruhigt ihn. Und noch mehr beunruhigt ihn, nämlich im Hinblick auf die österreichische Vorsitzführung, daß in dieser Zeitung, weil der Urheber dieses Mordes an Europas Bauern, nämlich EU-Agrarkommissär Fischler, jener österreichische Agronom, der diese Europapolitik macht, genannt wird. Und daher möchte ich auch hier eine Feststellung treffen: Meine sehr geehrten

Damen und Herren! Es ehrt den NÖ Landtag, daß er, ich glaube, in der letzten Sitzung im Dezember 1997, diese Agenda 2000 hier einstimmig in der vorliegenden Form abgelehnt hat und die Bundesregierung ersucht, hier nicht zuzustimmen. Ich meine jedoch, es wird für uns Niederösterreicher zu wenig sein, daß wir einen Beschluß fassen in diesem Landtag. Es muß, glaube ich, von Niederösterreich her die Initiative kommen, um dieser EU-Osterweiterung entsprechend entgegenzuwirken. Es wird nicht genügen, einfach nur Nein zu sagen. Und es wird nicht genügen deshalb, weil hier die Ansätze recht unterschiedlich sind. Ich befürchte nämlich - und die ersten Anzeichen gehen in diese Richtung, wenn ich hernehme zum Beispiel die Haltung der ÖVP, die auch eine sehr kritische ist. Aber sie unterscheidet sich von uns in der Art. Von ihrer Seite kommt eher das Argument 'ja, aber', 'ja zur EU-Osterweiterung, aber mit diesen und jenen Bedingungen'. Wir wollen einen anderen Weg gehen und sagen, 'Nein, wenn nicht'. Wir haben das bei den EU-Beitrittsverhandlungen gesehen, daß mit 'ja, aber' wir zwar den Beitritt haben, aber alles, was wir uns vielleicht noch gewünscht hätten, ist nicht in Erfüllung gegangen und Nachverhandlungen sind kaum oder nicht möglich. Daher meine ich, im Bereich der EU-Osterweiterung müssen wir diese Lehre daraus ziehen und von vorneherein sagen, nein, wir warten ab, bis die Bedingungen erfüllt sind. Und sollten sie irgendwann einmal erfüllt sein, dann können wir zustimmen, aber sicher nicht vorher. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Ich möchte aber auch, wenn es um die Osterweiterung geht, noch einen Schritt weiter gehen, weil hier sehr vieles nur unter dem Mantel der Wirtschaft und Wirtschaftlichkeit gesehen wird. Und ich glaube, wir müssen uns auch mit unserem eigenen Land, mit unserem eigenen Volk, mit unseren Niederösterreichern mehr auseinandersetzen. Und wenn es mittlerweile jetzt genügend Studien gibt, und die werden auch gar nicht mehr bestritten, daß im Falle einer EU-Osterweiterung nach Österreich - und natürlich sind wir im Osten die Ersten - 150.000 jährlich zuströmen werden. Und diese Prognosen werden auch nicht, ich habe das noch nirgends gesehen, in irgend einer Weise widerlegt. Da muß man sich ganz einfach einmal die Frage stellen, wollen wir das? Wollen wir das wirklich? Oder geht es nicht eher darum, daß wir in unserem eigenen Land nach Möglichkeiten suchen wollen und werden, wie wir mit unseren Problemen fertig werden.

Nun, das dritte Beispiel, auch das finde ich ist ein sehr bedeutendes, weil hier auch die Ansätze so unterschiedlich sind. "Schließlich und endlich

Walter, 47 Jahre" - ich zitiere wieder Landeshauptmann Erwin Pröll - "verheiratet, zwei Kinder, von Beruf Tischler. Er sieht das Jahr 1998 mit einem weinenden und mit einem lachenden Auge. Vor zwei Monaten mußte sein Betrieb den Ausgleich anmelden und setzte dabei 24 Arbeiter frei. In der Umgebung findet er keine Arbeit, er muß auspendeln. Einstweilen fährt er noch mit der Schmalspurbahn. Doch die Frage stellt sich, wie lange noch? Er beginnt sich für die vom Land unterstützten Initiativen der Umschulung und Weiterbildung zu interessieren. Er besucht den Kurs über computergesteuerte Maschinensysteme und findet so im kräftig expandierenden, innovativen Maschinenbaubetrieb seines Heimatortes wiederum einen sicheren Arbeitsplatz." Auch der wird sich freuen - Walter wird sich freuen, weil es ihm gelungen ist, weil er diesen Arbeitsplatz hat. Aber auch der Walter schaut ein bißchen weiter. Wie ist es denn mit den anderen, die von seiner Firma entlassen wurden? Wie ist es denn denen ergangen? Und er schaut sich auch ein bißchen die Zahlen an und kommt dann eben drauf, daß in der Zeit, in den fünf Jahren, die da jetzt vergangen sind von 1993 bis 1998, die Arbeitslosigkeit in Niederösterreich ganz schön angestiegen ist. Also das Bild von dem neuen Betrieb, der alle aufsaugt, ist wahrscheinlich eines, das rein zufällig für den Walter zutrifft, aber nicht auch für die Allgemeinheit. Es ist nämlich die Arbeitslosigkeit in Niederösterreich innerhalb dieser fünf Jahre von 45.898 auf 51.837 - das bedeutet eine Steigerung um zirka 6.000, das sind immerhin 13 Prozent - gestiegen. Ich meine, das ist sehr viel. Und ich meine auch, daß man diesen Arbeitslosenzahlen mehr Bedeutung zumessen soll als es tatsächlich geschieht. Denn in Niederösterreich wird sehr gerne mit den Beschäftigtenzahlen argumentiert, weil man ganz einfach mit den Beschäftigtenzahlen besser argumentieren kann. Es wird immer das Argument gebracht von der steigenden Beschäftigtenzahl. Nur, seien wir ehrlich, von der steigenden Beschäftigtenzahl hat kein einziger Arbeitsloser etwas, weil diese Zahlen sich aus vielen anderen Parametern zusammensetzen. Das ist zum Teil ein Mehr an Beschäftigung von Ausländern. Es ist zum Teil ein Abwandern von Betrieben von Wien nach Niederösterreich. Doch die Zahl der Arbeitslosen steigt weiterhin an. Ich meine daher, daß wir erst dann von Beschäftigungserfolgen reden können, nicht nur wenn die Beschäftigtenzahl steigt, sondern wenn auch die Zahl der Arbeitslosen einmal deutlich sinkt. Das muß das Ziel niederösterreichischer Landespolitik sein! *(Beifall bei der FPÖ.)*

Ich meine auch, daß mit dem Argument der Menschlichkeit - das ist sicher ein positives - und

mit dem Argument "Menschlichkeit statt Aktien" oder wie immer man das argumentiert - heute hat es der Herr Landeshauptmann auch in seiner Rede gebracht - kaum Arbeitsplätze schafft. Es ist schwierig, es gibt keine Allgemeinrezepte. Aber da ist auch das Rezept mit der berühmten Milliarde. Heute gibt es die Lehrlingsmilliarde. Davon wissen wir auch, diese Rezepte sind überall die Jahre nie aufgegangen. Wir lesen aber in Fachzeitschriften, wir hören es bei Vorträgen, wenn wir wo hinkommen, ob da die Industriellenvereinigung oder wer auch immer sich mit diesen Problemen beschäftigt, immer großartige Vorschläge. Und ich bin davon überzeugt, würden wir diese Vorschläge umsetzen, hätten wir wirklich etwas davon. Es geht nicht darum, mit Milliarden irgend jemanden zu subventionieren, sondern es gibt so viele Einzelmöglichkeiten. Heute ist ja zum Beispiel wieder angeklungen die Entbürokratisierung. Wenn ich nur hernehme, ich habe mir diese Zahlen ausheben lassen über die Registrierung einer GesmbH. In der USA dauert das drei Tage, in Deutschland zehn Tage, in Österreich 60 Tage. Die Gebühr für die Registrierung einer GesmbH beträgt in den USA 3.500,- Schilling, in Deutschland 5.000,- Schilling, bei uns zirka 30.000,- Schilling.

Wir wissen das alles. Und daher meine ich, es geht nicht darum, das Rad neu zu erfinden. Das ist bereits erfunden. Ich meine, es wäre jetzt wirklich an der Zeit, die vielen positiven Vorschläge umzusetzen. Und ich glaube, die nächsten fünf Jahre sollten wir dazu benützen, die Vorschläge, die es gibt umzusetzen. Und es gibt genügend, wir haben auch hier im Landtag schon einiges beschlossen und die Bundesregierung ersucht, das zu erfüllen. Ich glaube, wir sollten als Landtag auf diese Maßnahmen wesentlich stärker drängen und darauf dringen, daß sie zum Wohle der Bürger auch umgesetzt werden.

Ein Wort möchte ich schon noch zur Kontrolle anbringen. Weil heute der Herr Präsident die Einführung des Rechnungshofes mit einer parteipolitischen Führung der bisherigen Kontrolle umschrieben hat. Ich meine, und wer sich mit den Kontrollberichten beschäftigt hat, der weiß das ganz genau: In dem Land ist es nie an der Kontrolle gelegen. Man bräuchte die Kontrolle in dem Land nicht zu ändern. Es geht ganz einfach darum, daß man die Kontrollergebnisse nicht umgesetzt hat. Und das geht so mit fast allen Berichten, die hier vorgetragen werden. Daß sie wohlwollend zur Kenntnis genommen werden, aber dann kaum Auswirkungen im Handeln in den einzelnen Ressorts stattfinden. Und daher meine ich auch noch einmal zu diesem Rechnungshof, es wäre gescheiter, die Arbeit zu leisten, nämlich die

Kontrollamtsberichte ernst zu nehmen, in die Tat umzusetzen, als jetzt wieder das Instrument zu ändern. Und nach fünf Jahren werden wir feststellen, ob es tauglich ist oder nicht.

In diesem Sinne möchte ich meine Worte verstanden wissen, möchte nochmals seitens der Freiheitlichen Partei die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die wir auch während der letzten fünf Jahre dokumentiert haben, auch heute noch einmal anbieten. *(Beifall bei der FPÖ.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Nächste Wortmeldung - Herr Klubobmann Koczur.

Abg. KOCZUR (SPÖ): Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich möchte in dieser Stunde nicht näher auf die unterschiedlichen Ergebnisse bei den vorangegangenen Wahlgängen eingehen. Weil das, was wir in den letzten Tagen über die Medien und auch heute bereits gehört haben, aus meiner Sicht - ich sage es vornehm - noch nicht so ausgereift ist, daß man es aufnehmen müßte. Vielmehr sage ich in dieser Stunde, der eine gewisse historische Bedeutung zukommt, daß wir jetzt gemeinsam an die Arbeit gehen sollen. Wir haben unser Haus bestellt und damit eine wichtige Grundlage dafür geschaffen. Und ich würde mir wünschen, daß jene, die bereits bei der konstituierenden Sitzung daran sind, sich zu profilieren und den Wahlkampf mit ihren Tönen weiterführen möchten, in die Niederungen der politischen Arbeit zurückkehren und damit zu jener Sachlichkeit zurückfinden, die einen positiven Wettstreit der Ideen für unser Land Niederösterreich ermöglicht. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP.)*

Ich möchte vorweg dem Herrn Präsidenten, der Frau Präsidentin und dem Dritten Präsidenten des NÖ Landtages zu ihrer Wahl zu den obersten Repräsentanten der Legislative recht herzlich gratulieren und wünsche ihnen die Kraft zur selbstbewußten Ausübung ihres Amtes. Als einer, der selbst in dieser Funktion tätig war, weiß ich um die Wichtigkeit eines kooperativen Klimas an der Stätte der Begegnung der politischen Kräfte dieses Hauses ein wenig Bescheid und werde mich gern in die positiven Bemühungen einbringen. Ich sage aber vorweg, daß das keine Einbahn sein kann, sondern daß da auch ein Echo kommen muß. Selbstverständlich, meine sehr geehrten Damen und Herren, darf ich in dieser Stunde des Neubeginnes auch allen Damen und Herren der NÖ Landesregierung für ihre verantwortungsbewußte Tätigkeit im Sinne der Bürger

dieses Landes ebenfalls ein herzhaftes Glückauf wünschen und viel Erfolg für unsere Heimat.

Sehr geehrte Damen und Herren! Der nunmehr konstituierte Landtag wird sich in das Bemühen der Republik einzubringen haben, sich im Europa der Regionen positiv zu positionieren. Wir müssen Motor einer dynamischen Landesentwicklung sein. Und wir Sozialdemokraten werden uns gerne als Energiespender in diese Bemühungen einbringen.

Nach dieser grundsätzlichen Feststellung ist es, um keine Irrtümer aufkommen zu lassen, auch notwendig, einige Worte zum Wahlergebnis des 22. März zu sagen. Wir wissen heute, mit dem entsprechenden zeitlichen Abstand zum Wahlsonntag, der uns Sozialdemokraten natürlich - das verhehle ich nicht - schmerzlich berührt hat, daß nicht die Grundsätze der Politik, die wir vertreten haben, sondern andere Faktoren letztlich maßgebend waren. Und diese Erkenntnis, meine sehr geehrten Damen und Herren bedeutet, daß wir sehr wohl das Warum bei uns hinterfragen werden. Daß wir aber keinesfalls die Grundsätze unseres politischen Handelns über Bord werfen werden. Die Sozialdemokraten dieses Landes werden auch nicht, wie sich das vielleicht manche wünschen würden, jetzt in Selbstzerfleischung erstarren. Für uns gilt, und das möchte ich besonders jenen klar und deutlich sagen, die sich in medialen Äußerungen darauf eingeschworen haben, den Wahlkampf auch nach dem 22. März hier im Hohen Hause weiterzuführen, daß der Wählerentscheid zu respektieren ist und wir mit Blickrichtung Zukunft für Niederösterreich und seine Menschen in diesem Hause ab jetzt zu arbeiten haben. *(Beifall bei SPÖ und ÖVP.)*

Von dieser Grundeinstellung waren auch die Gespräche zwischen den großen politischen Kräften des Landes bestimmt. Das positive Klima war einerseits von Realitätssinn, andererseits gegenseitiger Achtung, und natürlich, wie wir seit einiger Zeit heute wissen, auch von politischem Kalkül geprägt. Das sollte man nicht vergessen und verkennen und wir werden das und haben das bereits vermerkt.

Meine Damen und Herren! Jede Zeit hat ihre Herausforderungen. Das Gestern müssen wir abhaken. Das angesammelte Wissen um die Zusammenhänge vollbrachter Leistungen ist in das Bemühen, in Gegenwart und Zukunft bestehen zu können, einzubringen. Vieles von dem, was zu geschehen hat, wurde erwähnt und ist zu bestätigen. Gemeinsam müssen wir mit noch mehr Nachdruck als bisher dafür eintreten, daß man

unserer besonderen Situation an der EU-Außengrenze Rechnung trägt. Dies sowohl im Innenverhältnis der Wünsche des Landes und der Gemeinden an den Bund als auch gegenüber der Europäischen Union. Dabei ist mehr Realitätssinn als bisher zu beweisen. Wer einen 100 Kilometer Förderstreifen unter Einbindung nahezu aller prosperierenden Zentren fordert, darf sich über ein abweisendes Lächeln der Frau Kommissarin Wulf-Mathies nicht wundern. Daß wir hier als Land Niederösterreich mit gutem Beispiel vorangehen wollen und selbst auch handeln wollen im Rahmen unserer Möglichkeiten, ist zu begrüßen und gerade für den niederösterreichischen Grenzraum gegen den Osten von besonderer Wichtigkeit.

Ein weiterer Schwerpunkt wird in diesem Zusammenhang auch einer offenen Diskussion über die realen Auswirkungen der EU-Osterweiterung sowie den Bedingungen und dem zeitlichen Rahmen hiefür zu widmen sein. In der Kombination der österreichischen Förderwünsche mit diesen Erfordernissen hat die Republik, auf deren Zustimmung es ja bei diesen Gesprächen ankommt, einiges im Verhandlungsgepäck, das sich zum Vorteil unseres Landes und vor allem für den Grenzraum auswirken kann. Wortspielereien, Herr Klubobmann, helfen uns dabei nicht. Wir wissen, daß Vorbedingungen zu erfüllen sind, bevor dieser Zeitpunkt eintreten kann. Wir wissen, daß zuerst Waffengleichheit im wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und beschäftigungspolitischen Bereich herrschen muß und daß man erst dann an die Realisierung dieser Dinge herangehen kann. *(Beifall bei SPÖ, ÖVP und Grünen.)*

Angstparolen haben bei der Wahl gewirkt und, ich sage das sehr wohl, meine sehr geehrten Damen und Herren, weil wir alle uns dabei selbst an die Brust klopfen müssen, wir haben mit großer Freude die große Zustimmung zum Beitritt zur Europäischen Union vermerkt. Doch wir haben uns leider zurückgelehnt und nicht mehr weiter gearbeitet. Und daher haben wir heute die Probleme, den Menschen die Europäische Wirtschaftsunion, die gemeinsame Währungsunion beizubringen, die Umstellung auf den Euro. Und wir haben Probleme, sachlich an das Thema EU-Osterweiterung herangehen, von der bekannt ist, was sie langfristig für dieses Europa bedeutet.

Niederösterreich kann das gesamtwirtschaftliche Gefüge natürlich nicht ausschließlich gestalten, aber doch maßgeblich beeinflussen. Das haben wir in den vergangenen Jahren sehr wohl bewiesen, denn viele positive Wirtschaftsdaten, auf welche die Republik stolz ist, haben ihre Ur-

sache in Wirtschaftsdaten, für die in Niederösterreich eine gute Grundlage gelegt worden ist. Wir müssen uns und unsere Stimme immer wieder erheben, wenn es um die Gestaltung unserer Lebensumstände geht. Um noch einmal ein wenig auch auf die Angstparolen zurückzukommen: Ich glaube, darunter leidet insgesamt ein wenig die Sichtweise der Freiheitlichen Partei, weil sie nicht bereit ist, über die Grenzen Österreichs hinauszublicken, in dieses Europa hinauszusehen. In ein Europa, in dem vieles geschieht, viele positive Dinge, Ansätze vorhanden sind. Von dem wir aber auch vermerken müssen, daß rund 20 Millionen Menschen ohne Arbeit sind und daß man nach Rezepten dafür sucht. Und da bitte ich schon zu berücksichtigen, daß das kleine Land Österreich eingebettet in diese europäische Entwicklung zu sehen ist. Eine Entwicklung, die ganz spurlos an uns nicht vorbeigehen kann. Wir sind mit unserer gesamten Wirtschaft ein kleines Rad in diesem europäischen Getriebe. Das kommt klar und deutlich zum Ausdruck, weil wir viele Betriebe in diesem Land haben, die zu 80, 90, ja sogar bis zu 97 Prozent ihre Erzeugnisse in diese Länder exportieren. Daher kann man sich von dieser Entwicklung nicht abkoppeln. Und ich hoffe sehr, daß die Vorsitzführung Österreichs in der zweiten Jahreshälfte einen entscheidenden Beitrag dazu leisten kann, daß dieses Europa in die richtige Richtung marschiert und daß - ich verwende dieses Wort und werde es dann noch einmal verwenden - der Mensch im Mittelpunkt der Bemühungen steht. *(Beifall bei SPÖ und Abg. der ÖVP und der Grünen.)*

Ein kleiner Nachtrag noch dazu, meine sehr geehrten Damen und Herren, zu dem, was hier vom freiheitlichen Klubobmann gesagt worden ist. Bei all den Rezepten, die wir angewandt haben und für die es nie eine Garantie geben kann im Vorhinein, daß sie auch etwas bringen, handeln wir eben nicht nach dem Motto: "Fang dir nichts an, dann bist du bald fertig". Sondern wir haben eben eine Reihe von Maßnahmen gesetzt mit dem ernstesten und aufrichtigen Ziel, daß diese Maßnahmen auch greifen. Aber man sollte nicht immer darüber nachdenken, warum etwas nicht geht, sondern auch nachdenken darüber, was man an positiven Vorschlägen, sehr geehrte Damen und Herren, einbringen und umsetzen kann.

Ein weiterer, sicher sehr wichtiger Bereich, das ist heute von der Sprecherin der Grünen schon gesagt worden, sind unsere Lebensgrundlagen. Nach der ungebremsen Wachstumseuphorie der vergangenen Jahrzehnte haben wir erkannt, daß eine Neuorientierung an den natürlichen Lebensgrundlagen notwendig ist. Und da,

meine Damen und Herren, vor allen Dingen in Richtung Ihrer Klubsprecherin: Diese Stimme der Umwelt, die hat es in den letzten Jahrzehnten immer gegeben. Sie war eine Wegbereiterin dessen, daß dieses Österreich und auch Niederösterreich ein Land ist, in dem sich die Menschen wohlfühlen. Und in dem wir gemeinsam alles daransetzen wollen, daß wir auch unseren nachfolgenden Generationen eine positive Umwelt hinterlassen können. Und bitte eines noch an die Sprecherin der Grünen: Ich bitte zu beachten, daß Sie in Ihrer Tätigkeit hier im NÖ Landtag nicht den Mißgriff tun sollten, sich ausschließlich auf ein, zwei oder drei Themen zu begrenzen. Sondern daß Sie hier als Abgeordnete und als Abgeordneter des Hohen Hauses die Aufgabe haben, die Gesamtsicht des Landes Niederösterreich in ihre Verantwortung mit einzubeziehen. Das ist unsere Aufgabe. Wir müssen uns mit allen Dingen, die die Menschen in diesem Lande bewegen, beschäftigen.

Die Wirtschaft, meine sehr geehrten Damen und Herren, unterliegt einer ständigen Veränderung. Und gerade deshalb, und ich sage das daher nochmals, muß der Mensch und nicht das ausschließliche Profitdenken unser Handeln bestimmen. Ein möglichst hohes Maß an Beschäftigung, die gerechte Verteilung dessen, was gemeinschaftlich erwirtschaftet wird, Sicherheit in ihrer umfassenden Bedeutung für Arbeit, Alter und Krankheit dürfen in unseren Denkansätzen nicht als mangelnde Effizienz und Gefährdung des Wirtschaftswachstums angesehen werden. Daran liegt mir sehr, daß das klar und deutlich in dieser Stunde zum Ausdruck kommt. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Österreich ist, und das sollte allen, die immer nur gegen etwas und kaum für etwas sind, vor Augen gehalten werden, noch immer eines der wohlhabendsten Länder der Welt. Wir dürfen uns nicht zurücklehnen, sondern müssen die ständigen Herausforderungen annehmen, wenn es auch, und das sage ich sehr wohl, an den regionalen Ungleichgewichten vieles zu kritisieren gibt und es vieles gibt, was wir an Arbeit noch vor uns haben. Globalisierung, Flexibilisierung der Arbeitszeit, Senkung der Lohnnebenkosten, jawohl, meine Damen und Herren, darüber werden wir noch sehr oft hier im Hause reden. Aber bitte nicht mit der derzeit spürbaren Tendenz zur Nivellierung in Richtung Verschlechterung der Lebensqualität. Und daher möchte ich an dieser Stelle, sehr geehrte Damen und Herren, auch wenn dies von manchen Medien aus Mangel an Aktionismus, der sich eben besser verkauft, anders gesehen wird, ein Bekenntnis zur Sozialpartnerschaft in diesem

Land ablegen. Einer Sozialpartnerschaft, der unser Land so unendlich viel verdankt. Wer die Bilder von den Straßenprotesten, den Zerstörungen, aus anderen Ländern vor Augen hat, der muß bei objektiver Betrachtung anerkennen, daß unsere Volkswirtschaft weniger Schaden erleidet, wenn sich Menschen, die um die Zusammenhänge der anstehenden Probleme ihrer Berufsgruppe Bescheid wissen, hinter verschlossenen Türen am grünen Tisch mit der Zielvorgabe zusammenfinden, einen vernünftigen Interessensausgleich zu finden. Auf einer guten, wirtschaftlichen Basis, meine sehr geehrten Damen und Herren, wird auch die Aufrechterhaltung dessen, was wir unter Sozialpolitik verstehen, möglich sein. Im Zukunftskonzept der Sozialdemokraten wird dieser Begriff als Aufgabe des Staates definiert, regulierend in das System des freien Marktes einzugreifen, um Wirtschaftsimpulse so zu transformieren, daß eine Umverteilung zugunsten der Benachteiligten, Behinderten und sozial Schwachen erfolgt. Und ich glaube, daran ist sehr viel Wahres. Und das sollte unser Handeln bestimmen. Und das meinte ich, wenn ich sagte, wir wollen an unseren Grundsätzen festhalten.

Als an verantwortlicher Stelle sowohl in Niederösterreich als auch im Rahmen des österreichischen Gemeindebundes in der gesamtstaatlichen Kommunalpolitik tätig, muß ich in dieser Stunde auch auf die Bedeutung der fundamentalen Ebene unseres Staatsgefüges hinweisen. Daher ist die rasche Umsetzung des Konsultationsmechanismus, des Stabilitätspaktes einzufordern. Auf Landesebene muß die bewährte Einrichtung des Kommunalgipfels erhalten bleiben. Und wir müssen klarstellen, und das erscheint mir auch in dieser Stunde sehr wichtig, daß die Gemeinden als größte öffentliche Investoren in den nächsten Jahren nicht allein gelassen werden dürfen. Es muß ganz einfach auch im Interesse des Landes Niederösterreich liegen, die Gemeinden bei ihren Anliegen, aber auch bei den schwierigen Finanzausgleichsverhandlungen, die im kommenden Jahr beginnen, zu unterstützen.

Sehr geehrte Damen und Herren! Zu Recht ist heute auf die in allen Ebenen unseres gesellschaftlichen Lebens spürbare simulierende Wirkung des Landesbudgets und das Bemühen um mehr Spielraum durch Senkung des Nettoabganges hingewiesen worden. Grundlage, das muß uns klar sein, ist die gesamtstaatliche, positive Wirtschaftsentwicklung, damit wir etwas erarbeiten, was man letztendlich dann auch gerecht verteilen kann. Und wir haben daher alle Anstrengungen zu unternehmen, um der Wirtschaft in ihrer Vielfalt alle denkbare Hilfestellung zu geben, For-

schung und Entwicklung zu forcieren und uns auch im Interesse der regionalen Benachteiligten den modernen Technologien mit den Chancen zur Dezentralisierung zuzuwenden.

Niederösterreich muß als innovativer Wirtschaftsstandort noch attraktiver werden und wir müssen den Weg in die Selbständigkeit erleichtern. Aber auch hier gilt, daß der Mensch das Maß aller Dinge ist. Der Mensch, dem wir auf seinem Weg durch das Leben in seinen Entwicklungsstadien neben den materiellen Grundlagen auch ein Höchstmaß an Bildung, freier Entfaltung seiner Persönlichkeit und sozialer Sicherheit eröffnen müssen. Ich darf hier einfügen, daß ein besonders mühevolleres Kapitel unserer Arbeit hier im Hohen Hause sicherlich die Personalpolitik des Landes sein muß, an der sich auch einiges ändern darf. Es ist ganz einfach nicht richtig, wenn tausende junge Menschen auf der Suche nach Arbeit die Türen im NÖ Landesdienst zugehalten sehen. Je eher sich dieser Grundsatz durchsetzen kann, desto weniger Schaden wird die Glaubwürdigkeit der Politik bei jenen, deren Interesslosigkeit und Politikverdrossenheit wir beklagen, nehmen.

Schließt man in all diese grundsätzlichen Überlegungen auch die politische Tagesarbeit in den Bereichen Landwirtschaft, Verkehr, Gesundheit, Familie und Wohnbau, den Kampf gegen die Einsamkeit, Kunst und Kultur als Ausdruck der Selbstverwirklichung des Bürgers oder ein ansprechendes Betreuungsangebot für Kinder und deren Eltern ein, um nur einige Beispiele unseres notwendigen politischen Handelns anzuführen, so sieht man die Vielfalt der vor uns liegenden Aufgaben. Vor uns liegt eine Zeit, die Mut zu Entscheidungen erfordert, Kreativität und großen, persönlichen Einsatz. Wir werden uns als Sozialdemokraten dieser Herausforderung im positiven Wettstreit der Ideen stellen. In diesem Sinne wünsche ich unserer Arbeit im Interesse der Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie der Jugend unseres wunderschönen Heimatlandes Niederösterreich viel Erfolg. *(Beifall bei der SPÖ, der ÖVP und den Grünen.)*

Präs. Mag. FREIBAUER. Als nächster zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Dr. Ernst Strasser.

Abg. Dr. STRASSER (ÖVP): Hochverehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir haben jetzt vor einigen Stunden die Regierungsfunktionen neu gewählt und ich stehe nicht an, für die Volkspartei allen gewählten Regierern herzlich zu gratulieren

und die besten Ergebnisse für das Land Niederösterreich für die nächsten fünf Jahre zu erwarten.

Ich freue mich sehr! Für unsere Fraktion, daß unseren Regierungsmitgliedern, dem Landeshauptmann und den Regierungsmitgliedern das Vertrauen ausgesprochen worden ist. Wir freuen uns, daß jetzt nach dem kürzesten Wahlkampf in der Geschichte dieses Landes die Arbeit wieder voll beginnen kann. Und wir freuen uns, daß mit diesem Tag der Landtag in seinen ersten Entscheidungen bereits den bewährten niederösterreichischen Weg fortsetzt. Ein Weg, der bedeutet, eine klare, sichere Führung in unsicheren Zeiten. Klarheit für die Landesbürger und die Partner des Landes, wohin der Weg dieses Bundeslandes in den nächsten fünf Jahren weiter gehen soll. Denn wir leben in einer unsicheren Zeit. Wir leben in einer Welt mit vielen Bedrohungen von innen und außen. Wir leben in einer Zeit des totalen Bruches oder zumindest in einer Zeit des totalen Umbruchs. Ulrich Beck, der Münchner Professor für Soziologie hat es in seinem richtungsweisenden Werk "Die Risikogesellschaft" auf den Punkt gebracht. Ich zitiere: "Die Gestaltung der Zukunft findet versetzt und verschlüsselt nicht im Parlament, nicht in den politischen Parteien, sondern mehr und mehr in den Forschungslabors und Vorstandsetagen statt. Alle anderen, auch die zuständigsten in Politik und Wissenschaft leben mehr oder weniger von den Informationsbrocken, die von den Planungstischen technologischer Subpolitik fallen" (Zitatende). Und tatsächlich - die Situation droht da und dort ins Grotteske umzuschlagen. Die Nichtpolitik beginnt immer mehr, eine Führungsrolle in der Politik zu übernehmen. Die Politik wird da und dort zur öffentlich finanzierten Werbeagentur für die Sonnenseiten einer Entwicklung, die sie allzu oft nicht kennt und die ihrer aktiven Gestaltung entzogen ist. Dafür werden Diskussionen und Entscheidungen über die Zukunft unseres Zusammenlebens nicht mehr in parlamentarischen Debatten erwartet, sondern viel zu oft sind anonyme Machtapparate in der Wirtschaft und in den Medien zum Treiber der Entwicklung geworden, und die Politik damit zur Getriebenen. Und da wird es, meine sehr geehrten Damen und Herren, zu wenig sein, etwa dasselbe wie bisher zu tun. Und da wird es auch zu wenig sein, wenn wir sagen, wir machen alles ein bißchen größer, ein bißchen schneller oder ein bißchen zahlreicher. Nicht in der Quantität, in der Qualität der politischen Entscheidungen liegt die Chance für die Region Niederösterreich, sich im Kreise von 240 Regionen in Europa zu behaupten. Nicht in der Quantität, sondern in der Qualität der Entscheidungen liegt die Chance für die Region

Niederösterreich, seinen Bürgern auch für die Zukunft Heimat und Lebenschance zu bieten.

Und ich sage Ihnen sehr offen und auch mit ein bißchen Stolz: Die Volkspartei Niederösterreich ist vorbereitet auf diese großen Herausforderungen in vier Punkten: Wir haben die Persönlichkeiten, die dieses Land in die Zukunft führen können. Wir haben ein neues Konzept für die Zukunftsbewältigung erarbeitet. (*Abg. Dr. Strasser hält Broschüre hoch.*) Wir haben drittens eine sehr klare Vorstellung von dem, wie die Politik in diesem Land und in diesem Haus funktionieren soll. Und viertens haben wir ein eindeutiges Votum des Bürgers vom 22. März, das uns legitimiert, den vorgezeichneten Weg auch in der Zukunft stark fortzugehen.

Zuerst, meine sehr geehrten Damen und Herren, zu den Personen. Es ist notwendig und gut für unser Land, daß es eine starke Regierung gibt, die weiter handlungsfähig und entscheidungsfähig ist. Eine starke Regierung, geführt von einem starken Landeshauptmann Dr. Pröll, der wie kein zweiter in diesem Land mit seiner Persönlichkeit, mit seiner Heimatverbundenheit, mit seiner Durchsetzungskraft für die aktive Gestaltung dieses Landes steht. Ich freue mich, daß Du heute wieder zum Landeshauptmann gewählt worden bist! (*Beifall bei der ÖVP.*)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es ist notwendig und gut für dieses Land, daß wir eine starke Regierung haben mit der Mehrheit aus Mitgliedern der Volkspartei. Eine Regierungsmannschaft der Volkspartei, die ein guter Mix aus bewährten Persönlichkeiten, ergänzt mit einem jungen, erfolgreichen Bürgermeister aus einer Statutarstadt als neuer Finanzlandesrat ist. Diese Regierungsmannschaft wird gemeinsam mit den Regierungskollegen dafür sorgen, daß kompetente, rasche und bürgernahe Entscheidungen auch in Zukunft getroffen werden können. Und ich sage Ihnen, ich freue mich darüber und es ist gut, daß diesem Landtag ein Präsident vorsteht, der nicht nur, hochverehrter Herr Präsident Romeder, seinem Vorgänger ein überaus würdiger Nachfolger ist, sondern auch wahrscheinlich wie kein zweiter Mandatar in diesem Haus aus über 30jähriger Erfahrung in allen Ebenen der Politik als Gemeinderat, als Bürgermeister, als Abgeordneter, als Regierungsmitglied, jetzt als Präsident wieder seine Lebenserfahrung in dieses Haus einbringt. Ich freue mich sehr, daß Präsident Mag. Freibauer hier vorsitzt und dafür sorgen wird, daß dieses Landhaus, dieser Landtagssaal belebt und erlebbar wird. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Ich komme zum dritten, zum Programm. Zu einem Programm für Niederösterreich, das in seinen großen Schwerpunkten, und das ist dankbar anzumerken, von den beiden großen Parteien dieses Landes getragen ist: Sicherheit, Kontinuität, Durchsetzungsfähigkeit, sozialer Ausgleich und moderne Landes-Außenpolitik, das sind Schlüsselbegriffe dieses Programmes. Das ist ein Programm für die Familien und die Frauen. Herr Klubobmann Gratzler! Sie haben da etwas übersehen, wenn Sie den Nachmittagskindergarten angesprochen haben, nämlich die gestaffelte Einkommenssituation und die Staffelung bei den Kindergartenbeiträgen am Nachmittag. Sie haben auch übersehen die *flying nannies* und ich kann Ihnen sagen, es gibt Konzepte, die vorliegen und die uns in den nächsten fünf Jahren hoffentlich dazu bringen, daß berufstätige Mütter und junge Familien noch stärker, noch besser betreut werden können und unterstützt werden können in der Kinderbetreuung.

Wir haben ein Programm für die Regionen, insbesondere für jene, die durch das Zusammenwachsen Europas besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Und wenn hier wieder vor allem von Herrn Klubobmann Gratzler auf eine ganz eigene Art die Frage der Osterweiterung angesprochen worden ist, dann muß ich unseren Landeshauptmann Dr. Pröll zitieren: Nicht Angst machen, Sicherheit schaffen ist die Parole, meine sehr geehrten Damen und Herren! *(Beifall bei der ÖVP.)*

Und Sicherheit bedeutet für diese Regierung und für diesen Landtag, daß wir in unseren Fonds, in unserem Landesbudget nach Maßnahmen suchen und Geldmittel locker machen, um zu helfen. Und daß wir für unsere bäuerlichen Freunde und für unsere bäuerlichen Betriebe sorgen sollten, daß ein Übergang zu einer modernen, europäischen Landwirtschaft möglich ist. Sie wissen genauso wie alle anderen hier im Saal, daß es sich bei der Agenda um einen Diskussionsvorschlag handelt und um nichts mehr. Und Sie wissen auch ganz klar um die Stellungnahme von den meisten Mitgliedern in diesem Saal zu diesem Diskussionsvorschlag. Und auch um die offizielle Stellungnahme des Landwirtschaftsministers und der Bundesregierung.

Wir haben ein Programm für die Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Ein Programm für die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn, sei es im Inland oder sei es im Ausland. Und wir haben ein sehr klares Programm und eine Stellungnahme, für die Wahrung unserer Interessen gegenüber Brüssel. Es wird und muß Generalziel unserer

Landespolitik sein, dieses Land und seine Bewohner unter die Top ten der europäischen Regionen zu bringen. Und das gilt nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht. Das gilt selbstverständlich auch für die Beschäftigung. Und wenn Sie hier die Arbeitslosenzahlen, Herr Klubobmann Gratzler, angesprochen haben, dann muß ich Ihnen sagen: In der Frage der Beschäftigungsquote, in der Frage der Arbeitslosenquote - und das ist ein Erfolg der großen Parteien in diesem Land, das ist nicht nur ein Erfolg der Volkspartei, sondern auch der Sozialdemokraten und aller, die sich darum bemüht haben - sind wir längst unter den Top ten. Wir sind nämlich an vierter Stelle in Niederösterreich bei der Arbeitslosenrate in ganz Europa. Das sind Ziele, die wir ansprechen sollten und das sind auch Dinge, die wir erledigen. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Aber das Top ten-Ziel gilt auch für den sozialen Ausgleich. Es gilt für das allgemeine Lebensgefühl der Bürger in diesem Land. Es gilt für die Ausbildung unserer Kinder. Es gilt für unsere kulturelle Identität. Und auch hier stehen wir fest und sicher auf dem Standpunkt, daß ein Landesmuseum zur kulturellen Identität eines Landes gehört. Und es gehört auch zur Weiterentwicklung unserer kreativen Kräfte.

Wir haben viertens eine klare, sehr klare Vorstellung davon, wie wir die Entscheidungen für Niederösterreich in diesem Haus vorbereiten wollen. Wir von der Volkspartei bieten offen, klar und deutlich allen in diesem Landtag vertretenen Fraktionen an: stärken wir diesen Landtag, stärken wir seine Diskussions-, seine Entscheidungs- und seine Kontrollkraft. Wir haben ja bereits vor der Sitzung mit der Arbeit begonnen. In Gesprächen mit allen im Landtag vertretenen Parteien war es unser Ziel, ein gemeinsames Arbeitsprogramm zu erstellen. Wir freuen uns über die erzielten Arbeitsergebnisse, die unter anderem bereits zu einem gemeinsamen Antrag der Volkspartei und der Sozialdemokraten für die Einrichtung eines Landesrechnungshofes geführt haben. Er soll ab Mitte dieses Jahres seine Arbeit aufnehmen. Damit ist es erstmals gelungen, ein Hilfsinstrument und ein Kontrollinstrument für den Landtag zu etablieren, das jenseits von parteipolitischen Winkelzügen ausschließlich, ausschließlich der sachlichen Kontrolle verpflichtet ist. Und bei dieser Gelegenheit, lassen Sie mich das auch sagen, ist es mir ein ehrliches Bedürfnis, einem der Architekten dieses Gesetzes, meinem verehrten Vorgänger Gerhard Böhm auch von dieser Stelle aus herzlich zu danken und ihm alles Gute zu wünschen. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es muß aber auch hier klar gesagt werden, daß bei wichtigen Weichenstellungen für die gesunde, zukünftige Landesentwicklung mehr als bisher erreichbar gewesen wäre. Ich nenne zwei Beispiele: Wir hätten uns erwartet bei den Gesprächen eine noch klarere Ausrichtung der Budgetpolitik auf die neuen Ziele des Landes. Und wir hätten uns als zweites erwartet ein wesentlich schärferes Bekenntnis der Landtagsparteien zu einem modernen Wahlrecht, das dem Persönlichkeitsmoment wesentlich stärker als bisher Rechnung trägt und das, wie wir auch bei der Landtagswahl gesehen haben, vom Bürger dringend gewünscht wird. Ich darf daher bereits heute und an dieser Stelle ankündigen, daß wir in der Frage der Vorzugsstimmen für den Spitzenkandidaten einer Partei und in der Frage eines wesentlich stärkeren Auswahlrechtes für die Bürger bei der Entsendung des Bezirkskandidaten weiter dranbleiben werden. Und daß wir weiter versuchen wollen, eine Mehrheit zu finden und eine Überzeugung in diesem Landtag gemeinsam zu erreichen. So wie wir das bei unserem Verfassungsantrag in der letzten Periode gemacht haben. Die eine oder andere Fraktion war leider zu weitergehenden Schritten bisher nicht bereit. Dennoch möchte ich Ihnen allen zurufen und biete für die Volkspartei an: Beurteilen wir eine Idee, die in dieses Haus kommt, nicht danach, woher sie kommt, sondern danach, welche Qualität sie hat. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Beurteilen wir einen Vorschlag nicht danach, ob er sich für ein schönes Foto in der Zeitung eignet, sondern danach, ob er das Leben der Bürger tatsächlich erleichtert. Beurteilen wir einen Antrag nicht danach, ob er für einen Anlaß ein Problem löst, sondern danach, ob er generell und für das Gesamte auch über eine Periode hinweg ein Problemlöser ist.

Ich rufe ihnen zu und biete für die Volkspartei an: Machen wir dieses Haus zu einem Marktplatz für die Sorgen und Nöte der Bürger dieses Landes und beziehen wir ihre Ideen mit ein. Beziehen wir die Bürger des Landes ein und lassen wir sie teilhaben am Gesetzwerdungsprozeß. Und ich sage auch sehr offen und sehr deutlich hier am Beginn dieser Gesetzgebungsperiode: Erkennen wir auch die Grenzen der legislativen Möglichkeiten und bekennen wir uns auch offen dazu.

Niemand, dem Bürger am allerwenigsten, ist gedient mit der einen oder anderen Weltverbesserungsutopie, die zwar die Landtagsprotokolle füllt,

aber keine Verbesserung für den Bürger erwarten läßt. Wir von der Volkspartei bieten eine sachliche, eine konstruktive, eine ehrliche und offene Zusammenarbeit an. Dies gilt für alle Parteien, die an einer gedeihlichen Entwicklung dieses Landes interessiert sind. Auch, und besonders für die neue, kleine Partei in diesem Land. Und hier sei eine kleine Bemerkung erlaubt, Frau Weinzinger. Ich schreibe es einfach dem Umstand zu, daß Sie heute den ersten Tag in diesem Saal sind, daß Sie da spekuliert haben, wer der erste Grüne an diesem Rednerpult war. Vielleicht sollten wir gemeinsam vermitteln zu einem, der es wissen muß, nämlich zum Herrn Landtagspräsidenten Romeder, der 30 Jahre hier herinnen gesessen ist, wer denn wirklich der erste Grüne in diesem Landtag war, der an diesem Pult die Rede genommen hat und der die Maßnahmen für eine gute Grünpolitik in Niederösterreich durchgesetzt, entworfen und verteidigt hat. Ich glaube, da würden wir zu einigen anderen Ergebnissen kommen. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte schließen in dem Sinne, daß wir uns freuen auf die gemeinsame Arbeit. Gestärkt durch das Vertrauen und das Votum der Niederösterreicher, im Wissen um die eigene Kraft und unser Programm für Niederösterreich und aus Liebe zu unserer Heimat Niederösterreich. Glückauf! Und wie die Mostviertler sagen: Gemmas an! *(Beifall bei der ÖVP.)*

PRÄSIDENT Mag. FREIBAUER: Zu diesem Tagesordnungspunkt liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Der Punkt ist damit abgeschlossen. Punkt 7 der Tagesordnung betrifft die Wahl der Geschäftsausschüsse des Landtages. Gemäß § 39 Abs.1 der Geschäftsordnung des Landtages von Niederösterreich sind zur Vorberatung der Verhandlungsgegenstände vom Landtag Ausschüsse zu wählen, in welchen die Parteien nach dem Verhältnis ihrer Stärke vertreten sind. Die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder wird vom Landtag durch Beschluß fallweise bestimmt.

Der NÖ Landtagsklub der ÖVP, der Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs und der NÖ Landtagsklub der Freiheitlichen haben vorgeschlagen, zur Beratung der Verhandlungsgegenstände 12 Ausschüsse, und zwar, einen Bau-Ausschuß, Europa-Ausschuß, Gesundheits-Ausschuß, Kommunal-Ausschuß, Kultur-Ausschuß, Landwirtschafts-Ausschuß, Schul-Ausschuß, Sozial-Ausschuß, Umwelt-Ausschuß, Verfassungs-Ausschuß, Verkehrs-Ausschuß, Wirtschafts- und Finanz-

Ausschuß zu wählen und die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder mit je neun zu bestimmen.

Gleichzeitig wird vorgeschlagen, den gemäß § 39 Landtagsgeschäftsordnung 1979 zu wählenden Verfassungs-Ausschuß auf die Dauer der XV. Gesetzgebungsperiode des Landtages mit der Vorberatung von Angelegenheiten gemäß § 12 Landtagsgeschäftsordnung 1979 zu betrauen. Außerdem soll der Verfassungs-Ausschuß auf die Dauer der Gesetzgebungsperiode gemäß § 29 Abs.2 der Landtagsgeschäftsordnung 1979, mit den in dieser Gesetzesstelle genannten Aufgaben betraut werden. Ich eröffne über diesen Vorschlag die Debatte. Es ist niemand zu Wort gemeldet, daher kommen wir zur Abstimmung. *(Nach Abstimmung über diese Anträge):* Mit Mehrheit angenommen! *(Zustimmung ÖVP, SPÖ, FPÖ; Ablehnung Grüne.)*

Somit sind die 12 genannten Ausschüsse mit je neun Mitgliedern und Ersatzmitgliedern beschlossen.

Wir gelangen zu Punkt 8 der Tagesordnung - Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner des Bundesrates. Alle drei Landtagsklubs haben Wahlvorschläge erstattet. Ich bitte die Abgeordneten, die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, abzugeben.

(Nach erfolgter Stimmabgabe und Auswertung der Stimmzettel): Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Stimmzählung wurde sehr gewissenhaft durchgeführt. Sie bringt unterschiedlichste Ergebnisse. Abgegeben wurden 56 Stimmzettel. Gewählt sind nun für die Österreichische Volkspartei: Dr. Kurt Kaufmann mit 46 Stimmen, Engelbert Schaufler mit 51 Stimmen, Friedrich Hensler mit 47 Stimmen, Ing. Walter Grasberger mit 50 Stimmen, Mag. Karl Wilfing mit 52 Stimmen, Alfred Schöls mit 55 Stimmen. Für die Sozialdemokratische Partei Österreichs sind gewählt: Herbert Thumpser mit 51 Stimmen, Erich Farthofer mit 47 Stimmen, Mag. Günther Leichtfried mit 52 Stimmen, Ernst Winter mit 53 Stimmen. Für die Freiheitliche Partei Österreichs sind gewählt: Thomas Ram mit 54 Stimmen und Ernest Windholz mit 54 Stimmen.

Als Ersatzmänner wurden gewählt: Für die Österreichische Volkspartei: Johann Ledolter mit 55 Stimmen, Margarete Aburumieh mit 52 Stimmen, Adolf Steiner mit 52 Stimmen, Walter Mayr mit 53 Stimmen, Mag. Herbert Kullnig mit 55 Stimmen, Dr. Martin Michalitsch mit 52 Stimmen. Für die Sozialdemokratische Partei Österreichs: Helmut Cerwenka mit 51 Stimmen, Traude Dierdorf mit 53 Stimmen, Karin Kadenbach mit 53 Stimmen und Marlene Heinzlmaier mit 53 Stimmen. Für die Freiheitliche Partei Österreichs: Josef Dienhopel mit 52 Stimmen und Ludwig Buchinger mit 54 Stimmen.

Wir gelangen zu Punkt 9 der Tagesordnung - Mitteilung des Einlaufes. Ich gebe folgenden Einlauf bekannt *(liest):*

Ltg. 1/A-1 - Antrag mit Gesetzentwürfen der Abgeordneten Dr. Strasser, Koczur u.a. betreffend Änderung der NÖ Landesverfassung 1979, Änderung der Geschäftsordnung, Landtagsgeschäftsordnung 1979, Änderung des Gesetzes über den Schutz der NÖ Landessymbole, Änderung des NÖ Landes- und Gemeindebezugesgesetzes 1997, Änderung der Dienstpragmatik der Landesbeamten 1972, Änderung des Landes-Vertragsbedienstetengesetzes, Änderung der NÖ Gemeindebeamtendienstordnung 1976 und Änderung des NÖ Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetzes 1976.

Diesen Antrag weise ich dem Verfassungsausschuß zu.

Somit ist die Tagesordnung dieser Sitzung erledigt. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Noch im April wird die Präsidialkonferenz beraten über den Terminkalender der nächsten Monate. Es wird Arbeit genug geben. Wir haben heute angefangen und wir werden sehr fleißig sein, auch noch vor den Ferien. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben. Die heutige Sitzung ist geschlossen. *(Schluß der Sitzung um 14.05 Uhr.)*